

UNSER KLIMAPLAN FÜR DIE HOCHSCHULE HARZ

Ideen von 28 Mitgliedern der Hochschule Harz
zur Erreichung der Treibhausgasneutralität

Andrea Heilmann, Philipp Schaller, Bea Pfitzner, Anja Klinner, Charlotte Schmid,
Karen Kastner, Ellen Matthies, Josephine Bokowski, Cara Nimführ, Henriette Palme



Verbundprojekt „KlimaPlanReal“

Das Verbundprojekt „Nachhaltige Transformationspfade zur **Klimaneutralität** mit **Planungszellen** und **Reallaboren**“ (**KlimaPlanReal**) besteht aus der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (Leitung), der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie den Hochschulen Anhalt, Harz und Magdeburg-Stendal. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Projekt KlimaPlanReal vom 01.10.2022 bis 30.09.2025 im Rahmen der Strategie „Forschung für Nachhaltigkeit“ (FONA) im Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung unter dem Förderkennzeichen 01UN2203C.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

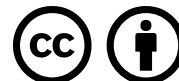
FONA
Sozial-ökologische Forschung

Unser Klimaplan für die Hochschule Harz

Ideen von 28 Mitgliedern der Hochschule Harz
zur Erreichung der Treibhausgasneutralität

HARZER HOCHSCHULTEXTE | IMPRESSUM

ISSN (Print): 1619-7232
ISSN (Online): 2627-5708



Zitierbar als

Heilmann, Andrea; Schaller, Philipp; Pfitzner, Bea; Klinner, Anja; Schmid, Charlotte; Kastner, Karen; Matties, Ellen; Bokowski, Josephine; Nimführ, Cara; Palme, Henriette (2023): Unser Klimaplan für die Hochschule Harz. Ideen von 28 Mitgliedern der Hochschule Harz zur Erreichung der Treibhausgasneutralität. Harzer Hochschultexte Nr. 15, Hochschule Harz, Wernigerode, 2023.

Die Harzer Hochschultexte sind lizenziert unter der freien Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 [CC BY 4.0]. Für weitere Informationen besuchen Sie bitte creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de.

Die in diesem Werk enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative-Commons-Lizenz, falls sich aus der Legende nichts anderes ergibt. Sofern das Material nicht unter der genannten Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen. Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts.

Inhaltlich verantwortlich

Verantwortlich für den Inhalt ist das Verbundprojekt „KlimaPlanReal“ (Partner Hochschule Harz) sowie im Speziellen die auf dem Cover benannten Autor*innen.

Institution

Die Hochschule Harz ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.
Sie wird durch den Rektor Prof. Dr. Folker Roland gesetzlich vertreten.

Hochschule Harz
Friedrichstraße 57-59
38855 Wernigerode

E-Mail: info@hs-harz.de
Webseite: www.hs-harz.de
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE231052095

Herausgeber / Kontakt

Prorektor für Forschung und Chancengleichheit
Prof. Dr. Frieder Stolzenburg

Tel.: +49 3943 659 333
E-Mail: fstolzenburg@hs-harz.de

Layout / Satz

Karoline Klimek

Aufsichtsbehörde

Die für die Hochschule Harz zuständige Aufsichtsbehörde ist das Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt (MWU), Leipziger Straße 58, 39112 Magdeburg.

Haftungsausschluss und Herausgeberhinweise

Die Hochschule Harz ist lediglich für die Veröffentlichung der einzelnen Werke zuständig, sie übernimmt keinerlei Haftung.

Vielmehr gilt Folgendes:

- Für den Inhalt der Publikation ist/sind der/die Autor*innen verantwortlich.
- Mit der Erfassung in der Schriftenreihe „Harzer Hochschultexte“ verbleiben die Urheberrechte bei dem/der/den Autor*innen.
- Die Einhaltung von Urheber- und Verwertungsrechten Dritter liegt in der Verantwortung des Autors/der Autor*innen.

Vor Veröffentlichung bestätigte/n der/die Autor*innen

- dass mit der Bereitstellung der Publikation und jedes Bestandteils (z.B. Abbildungen) nicht gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen wird und Rechte Dritter nicht verletzt werden,
- dass im Falle der Verwendung personenbezogener Daten der Datenschutz (durch Einholen einer Einwilligung des/der Dritten zur Veröffentlichung und Verbreitung) beachtet wurde,
- dass im Falle einer bereits erfolgten Veröffentlichung (z.B. bei einem Verlag) eine Zweitveröffentlichung dem Verlagsvertrag nicht entgegensteht sowie
- dass die Hochschule Harz von etwaigen Ansprüchen Dritter (z.B. Mitautor*innen, Miturheber*innen, Verlage) freigestellt ist.

VORWORT

Im Klimaschutzgesetz legte die Bundesregierung fest, dass Deutschland bis 2045 klimaneutral sein soll. Uns als Hochschule ist es nicht nur deshalb ein Anliegen, unsere Umweltleistung fortlaufend zu verbessern. Als Bildungs- und Forschungseinrichtung sind wir uns überdies auch unserer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und setzen seit einiger Zeit Maßnahmen zum Klimaschutz um. Bereits 2010 hat die Hochschule Harz ein Umweltmanagementsystem nach EMAS eingeführt, welches seit 2011 regelmäßig zertifiziert wird. Doch die bisherigen Maßnahmen reichen auf dem Weg zur Klimaneutralität nicht aus. Um dieses Ziel zu erreichen, sind weitere Veränderungen in diversen Bereichen der Hochschule sowie eine große Veränderungsbereitschaft bei allen Hochschulmitgliedern notwendig.

Wir freuen uns daher sehr, dass sich 28 zufällig ausgewählte Hochschulangehörige bereit erklärt haben, als Klimarat der Hochschule Harz zusammenzukommen und sich die Zeit genommen haben, zum Klimaschutz zu diskutieren. An zwei Tagen brachten Studierende, Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftliche und wissenschaftsunterstützende Mitarbeitende ihre Vorstellungen und Meinungen ein. 50 Maßnahmen, in die viele kreative und neue Ideen eingeflossen sind, sind das Ergebnis des Klimarats. Das Engagement der Teilnehmenden – über ihre eigentlichen hochschulischen Aufgaben hinaus – verdeutlicht noch einmal die Dringlichkeit des Themas und ist gleichermaßen zu würdigen.

Der Klimarat hat deutlich gezeigt: Die Hochschule hat auf ihrem Weg zur Klimaneutralität noch viel Potenzial. Die Hochschulangehörigen sind bereit für Veränderungen und fordern diese auch ausdrücklich. Wir als Hochschulleitung nehmen uns der entwickelten Maßnahmen an und werden diese bei der Weiterentwicklung unserer Hochschule an verschiedenen Stellen berücksichtigen.

Unser Dank gilt in erster Linie den 28 Teilnehmenden aus allen Mitgliedergruppen unserer Hochschule für ihre Bereitschaft zur Beteiligung, ihre Zeit und ihre Ideen. Tatkräftig unterstützt wurde der Hochschulklimarat durch Expertinnen und Experten, die ihr Wissen zu verschiedenen Bereichen der Nachhaltigkeit einbrachten. Auch ihnen sei an dieser Stelle gedankt, ebenso wie dem Projekt KlimaPlanReal, in dessen Rahmen der Hochschulklimarat durchgeführt wurde und welches den weiteren Weg zur Klimaneutralität unserer Hochschule begleiten und mitgestalten wird.



Prof. Dr. Folker Roland
Rektor



Dr. Angela Kunow
Kanzlerin

INHALTSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	I
TABELLENVERZEICHNIS	II
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	II
1 DAS WICHTIGSTE IM ÜBERBLICK	1
2 METHODISCHES VORGEHEN	2
2.1 Auswahl der Teilnehmenden	2
2.2 Themenbereiche und Handlungsfelder	4
2.3 Fach- und Umsetzungsexpert*innen	7
2.4 Ablauf des Hochschulklimarats	8
3 ERGEBNISSE DER ZUKUNFTSVISION	11
4 DIE MAßNAHMEN	13
4.1 Überblick der Maßnahmen	13
4.2 Die Maßnahmen im Detail	16
4.2.1 Pendelmobilität	16
4.2.2 Geschäftsmobilität	19
4.2.3 Mobilität (übergreifend)	20
4.2.4 Energie, Abfall, Wasser	20
4.2.5 Biodiversität	24
4.2.6 Ernährung	29
4.2.7 Beschaffung	31
5 KRITISCHE REFLEXION	34
6 EINDRÜCKE DER TEILNEHMENDEN	37
7 HINTERGRUNDINFORMATIONEN	38
7.1 Das Verfahren Hochschulklimarat im wissenschaftlichen Kontext	38
7.2 Beschreibung des Projekts KlimaPlanReal	39
8 ABSCHLUSSSTATEMENT	42
LITERATURVERZEICHNIS	IV
ANHANG	VI

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AI	Automatisierung und Informatik
BLSA	Bau- und Liegenschaftsmanagement Sachsen-Anhalt
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System
FB	Fachbereich(e)
GHG	Greenhouse Gas
HSB	Harzer Schmalspurbahnen
KM	Kommunikation und Marketing
PV	Photovoltaik
StuRa	Studierendenrat
THG	Treibhausgas(e)
TM	Tourismusmanagement
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
Vw	Verwaltungswissenschaften
W	Wirtschaftswissenschaften

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Ergebnisse der Stichprobenziehung	3
Tabelle 2: Externe Wirkindikatoren – Pendel- und Geschäftsmobilität	5
Tabelle 3: Externe Wirkindikatoren – Regenerativer Campus	6
Tabelle 4: Externe Wirkindikatoren – Ernährung und Beschaffung	6
Tabelle 5: Übersicht über die vom Hochschulklimarat entwickelten Maßnahmen	14

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Gruppenfoto Klimarat an der Hochschule Harz	2
Abbildung 2: Die drei Themenbereiche und deren Handlungsfelder	4
Abbildung 3: Erste Sitzung des Hochschulklimarats am 15. Mai 2023	8
Abbildung 4: Zweite Sitzung des Hochschulklimarats am 1. Juni 2023	9
Abbildung 5: Ergebnisse der Zukunftsvision „Unser Campus im Jahr 2040“	10
Abbildung 6: Maßnahmensteckbriefe, Handlungsfeld „Pendelmobilität“, mit Priorisierungspunkten	10
Abbildung 7: Überblick über den Ablauf des Projekts KlimaPlanReal	40

1 DAS WICHTIGSTE IM ÜBERBLICK

Der menschliche Einfluss gilt als zentraler Treiber des Klimawandels (IPCC, 2013). Insbesondere im Hinblick auf die Generationengerechtigkeit ist ein Verfolgen von Klimaschutzzielen und entsprechend eine Reduktion der Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) notwendig, um die Folgen des Klimawandels zu minimieren. In ihrem Leitbild hat die *Hochschule Harz* mit ihren Standorten in Wernigerode und Halberstadt eine nachhaltige Entwicklung und damit auch den Schutz des Klimas als einen Aspekt verankert, den es zu unterstützen gilt. Im Rahmen eines Klimaschutzkonzepts werden derzeit Maßnahmen zur THG-Minderung der Hochschule mit Schwerpunkt im Bereich Energie entwickelt. Um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen, sollen jedoch zusätzlich partizipatorische Instrumente eingesetzt werden, die Transformationsprozesse stärken und beschleunigen. Am 15. Mai und am 1. Juni 2023 sind daher 28 Mitglieder der Hochschule Harz als Hochschulklimarat zusammengekommen. In diesen zwei Sitzungen wurden gemeinsam Maßnahmenvorschläge erarbeitet, mit denen ein Wandel zu einer klimaneutralen Hochschule und einem gleichzeitig nachhaltigen und innovativen Ort für Forschung und Lehre umgesetzt werden kann.

Für den Klimarat wurden Hochschulmitglieder aus allen Statusgruppen (Professor*innen, wissenschaftliches und wissenschaftsunterstützendes Personal sowie Studierende) angelehnt an ein mehrstufiges Losverfahren (siehe Details in Kap. 2.1) angefragt, um stellvertretend für die Hochschulgemeinschaft an Empfehlungen zur Erreichung der Klimaneutralität an der Hochschule Harz zu arbeiten. Beim Hochschulklimarat handelt es sich um ein Beteiligungsverfahren, dem durch den Einbezug möglichst vieler Perspektiven aus der Hochschule demokratische Legitimität verliehen werden soll. Durch Fachbeiträge von Expert*innen erhielten alle Teilnehmenden eine gemeinsame Informationsgrundlage. Unterstützt wurde der Hochschulklimarat zudem durch lokale Fach- und Umsetzungsexpert*innen. Die Zusammenarbeit wurde durch ein externes Moderationsteam der *e-fect dialog evaluation consulting eG* begleitet, um dafür zu sorgen, dass alle Personen am Gespräch beteiligt sind und Ergebnisse erarbeitet werden, die von allen Teilnehmenden getragen werden. Die im Hochschulklimarat erarbeiteten Visionen und Maßnahmen sind in dem vorliegenden Klimaplan festgehalten. Er wird im Dezember 2023 an die Hochschulleitung übergeben und der Akademische Senat der Hochschule Harz wird entsprechend informiert.

Der Hochschulklimarat fand im Rahmen des Projekts *KlimaPlanReal* statt, das durch das *Bundesministerium für Bildung und Forschung* innerhalb der Fördermaßnahme „Transformationspfade für nachhaltige Hochschulen“ bis 2025 gefördert wird. Es handelt sich um ein Verbundprojekt mehrerer Hochschulen Sachsen-Anhalts. Die vom Hochschulklimarat entwickelten Maßnahmen werden durch das Projektteam und weitere Expert*innen insbesondere nach ihrem THG-Minderungspotenzial sowie ihrer Umsetzbarkeit bewertet. Anhand dieser Kriterien sowie der Priorisierung des Hochschulklimarats werden einzelne Maßnahmen ausgewählt, welche innerhalb des Projekts in sogenannten Transferlaboren in den Jahren 2024 und 2025 umgesetzt werden. Weitere Maßnahmen werden an die bestehenden Organisationseinheiten der Hochschule für eine mögliche Umsetzung weitergegeben.

2 METHODISCHES VORGEHEN

In diesem Kapitel wird das methodische Vorgehen bei der Vorbereitung und Durchführung des Klimarats an der Hochschule Harz vorgestellt. Es wird auf die Auswahl der Teilnehmenden und unterstützenden Expert*innen sowie auf die Auswahl und Inhalte der berücksichtigten Themenbereiche und Handlungsfelder eingegangen. Schließlich wird der Ablauf der zwei Sitzungstermine des Hochschulklimarats ausführlich beschrieben.

2.1 Auswahl der Teilnehmenden

Für eine erfolgreiche Durchführung des Hochschulklimarats waren umfangreiche und sorgfältige Vorbereitungsarbeiten notwendig. Unter anderem galt es, die Teilnehmenden des Hochschulklimarats auszuwählen und einzuladen. Ziel war, eine repräsentative Auswahl von 36 Personen aus allen Hochschulmitgliedern zu treffen. Davon sollten 18 Personen der Gruppe der Studierenden, 6 den Professor*innen, 6 den wissenschaftlichen und 6 den wissenschaftsunterstützenden Mitarbeitenden angehören. Außerdem wurde ein gleiches Geschlechterverhältnis zwischen männlichen und weiblichen Personen angestrebt.¹ Bei den Studierenden und den Professor*innen sollte zusätzlich die Verteilung der Fachbereiche (FB) berücksichtigt werden. In beiden Angehörigengruppen sind jeweils ca. 25 % der Personen den FB Automatisierung und Informatik (AI) und Verwaltungswissenschaften (Vw) zuzuordnen. Etwa 50 % der Personen gehören zum FB Wirtschaftswissenschaften (W). Bei den Gruppen des wissenschaftlichen und wissenschaftsunterstützenden Personals wurde von einer Berücksichtigung der FB abgesehen.²



Abbildung 1: Gruppenfoto Klimarat an der Hochschule Harz
Foto: Anna-Michaela Schmidt/Hochschule Harz

¹ Neben den männlich und weiblich gelesenen Personen wurde auch die Kategorie divers in die Befragung integriert. Da allerdings keine am Hochschulklimarat interessierte Person sich innerhalb der Befragung dieser Kategorie zugeordnet hatte und in der Statistik der Hochschule Harz ebenfalls nur über zwei Kategorien berichtet wird, werden hier nur zwei Geschlechter dargestellt.

² Das wissenschaftsunterstützende Personal gehört nur teilweise einem der FB an. Außerdem sind einige Personen durch Kombination mehrerer Teilzeitstellen ggf. mehreren oder nur teilweise einem FB zuzuordnen.

In Anlehnung an eine vollständige Zufallsziehung wurde eine Anzahl von Personen je Mitgliedergruppe der Hochschule – Professor*innen, Studierende, wissenschaftliche Mitarbeitende sowie wissenschaftsunterstützende Mitarbeitende – angeschrieben. Die Grundlage für die Auswahl bildete eine nummerierte Liste je Gruppe. Aus den an einer Teilnahme Interessierten wurde schließlich eine Auswahl unter Berücksichtigung von FB-Zugehörigkeiten und Geschlechterverteilung eingeladen.

Tabelle 1: Ergebnisse der Stichprobenziehung

	Studierende	Professor*innen	Wissenschaftliche Mitarbeitende	Wissenschaftsunterstützende Mitarbeitende
Grundgesamtheit Stand: 27.03.2023 ³	2803	70	53	163
Ausgeloste gesamt	248	42	30	24
Ausgelostenquote	9%	60%	57%	15%
Interessierte	14	8	14	9
Interessiertenquote	6%	19%	47%	38%
Teilnehmende final	9	6	7	6

Erste Ziehung:

In der ersten Ziehung wurden viermal so viele Teilnehmende gezogen, wie für den Klimarat benötigt wurden. Konkret heißt das für die Gruppe der Studierenden: Aus der Grundgesamtheit von 2803 Studierenden wurden unter Berücksichtigung der FB-Verhältnisse 72 Personen gezogen, davon 18 aus dem FB AI, 18 aus dem FB Vw und 36 aus dem FB W. Für die Gruppe der Professor*innen wurden aus einer Grundgesamtheit von 70 je 6 Personen aus dem FB AI und dem FB Vw sowie 12 aus dem FB W gezogen. Aus 53 wissenschaftlichen Mitarbeitenden und 163 wissenschaftsunterstützenden Mitarbeitenden wurden jeweils 24 Personen für die Teilnahme am Hochschulklimarat gezogen. Nach der ersten Ziehung hatten sich in diesen beiden Gruppen bereits ausreichend Mitarbeitende für die Teilnahme bereit erklärt, sodass hier zunächst keine weitere Ziehung notwendig war. In den Gruppen der Studierenden fehlten allerdings noch sowohl weibliche als auch männliche Personen aus allen FB und in der Gruppe der Professor*innen noch zwei weibliche Personen.

Zweite Ziehung:

Aus diesem Grund wurden bei den Studierenden erneut 72 Personen nach der gleichen Verteilung wie bei der ersten Ziehung ausgelost. In der Gruppe der Professor*innen konnten in der zweiten Ziehung nicht – wie aufgrund des Bedarfs vorgesehen – mehr weibliche Personen gezogen werden. An der Hochschule sind deutlich weniger Professorinnen beschäftigt. Nur noch 6 davon waren in der ersten Ziehung unberücksichtigt geblieben. Somit wurden diese 6 Frauen und zusätzlich 6 Männer als Nachrücker gezogen. Nach dieser Ziehung waren die Teilnehmenden in der Gruppe der Professor*innen vollständig.

Dritte Ziehung:

Nach der zweiten Ziehung fehlten in der Gruppe der Studierenden noch sieben Personen aus dem FB W und dem FB AI. In der dritten Ziehung wurden 36 Studierende aus dem FB W und 18 aus dem FB AI gezogen. Außerdem wurden noch 6 männliche Personen aus der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeitenden nachgezogen. Bisher hatten sich zwar 7 Frauen, aber nur 2 Männer zurückgemeldet. Nach der dritten Ziehung waren die Teilnehmenden für diese Gruppe vollständig.

³ Die hier dargestellten Daten stimmen nicht mit der amtlichen Meldung zum Sommersemester 2023 überein, da für die Stichprobenziehung die Daten des genannten Stichtages verwendet wurden. Außerdem wurden Mitglieder des Projektteams aus der Ziehung und entsprechend der Grundgesamtheit ausgeschlossen.

Vierte Ziehung:

Da in der Zwischenzeit einige der Studierenden ihre Teilnahme zurückgezogen bzw. sich nicht dazu zurückgemeldet hatten, wurden in der vierten Ziehung noch einmal 50 Personen (5 FB Vw, 20 FB AI, 25 FB W) nachgezogen.

Im Laufe der Stichprobenziehung und Kontaktierung der Teilnehmenden sanken die Zahlen der Interessierten laufend. Dies ist zum einen auf die Bekanntgabe der Termine für den Hochschulklimarat zurückzuführen, die erst nach der ersten Ziehung stattfand und zur Absage mancher führte. Zum anderen kam es zu einem Missverständnis im Rahmen der Befragung. Einige der befragten Personen gaben ihre Kontaktdaten an, obwohl sie nicht an einer Teilnahme interessiert waren, wodurch sie fälschlicherweise in die Liste der Interessierten aufgenommen wurden.

Final nahmen sechs Professor*innen (davon eine weiblich, fünf männlich), sechs wissenschaftsunterstützende Mitarbeitende (davon einer männlich, fünf weiblich), sieben wissenschaftliche Mitarbeitende (davon einer männlich, sechs weiblich) und neun Studierende (davon drei männlich, sechs weiblich) am Klimarat der Hochschule Harz teil. Die angestrebte Geschlechter- und FB-Verteilung konnte nicht erreicht werden, jedoch waren in jeder Gruppe beide Geschlechter und in der Gruppe der Professor*innen und der Studierenden alle FB vertreten.

2.2 Themenbereiche und Handlungsfelder

Im Projekt KlimaPlanReal wurden drei Themenbereiche als Ansatzpunkte auf dem Weg zur Klimaneutralität definiert: „Nachhaltige Pendel- und Geschäftsmobilität“, „Regenerativer Campus“ und „Nachhaltige Ernährung und Beschaffung“. Diese Auswahl wurde aus den vielen relevanten Ansätzen für THG-Einsparungen getroffen, um hochschulübergreifend im Land Sachsen-Anhalt die Projektprozesse zu koordinieren und voneinander lernen zu können. Jeder der Themenbereiche unterteilt sich in zwei Handlungsfelder (siehe Abbildung 2):

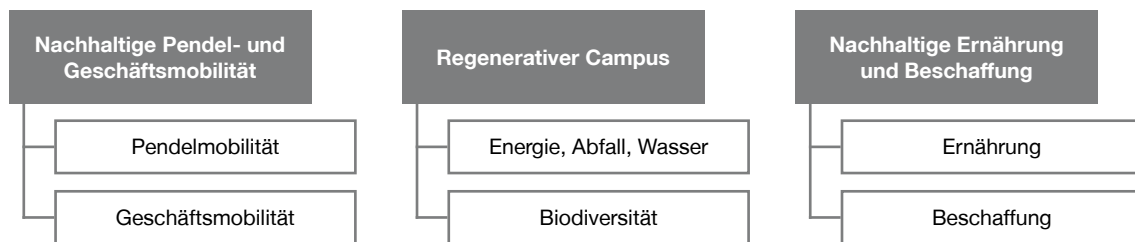


Abbildung 2: Die drei Themenbereiche und deren Handlungsfelder

Diese dargestellten Themenbereiche und Handlungsfelder bildeten die Basis für die Entwicklung von Visionen und Maßnahmen im Klimarat.

Nachhaltige Pendel- und Geschäftsmobilität

Unter den Themenbereich „Nachhaltige Pendel- und Geschäftsmobilität“ werden verschiedene Arten der Mobilität gefasst, die von den Hochschulmitgliedern zum Zweck von Dienstreisen oder des Pendelns zu ihrem Arbeits- bzw. Studienort genutzt werden. Dazu zählen Flugreisen, PKW-Fahrten, die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), Fahrradfahrten oder auch Fußwege. Das Handlungsfeld „Geschäftsmobilität“ bezieht sich auf die Dienstreisen von Mitarbeitenden der Hochschule. „Pendelmobilität“ hingegen betrifft sowohl Mitarbeitende als auch Studierende, also alle Hochschulmitglieder.

In einer Untersuchung von Helmers et al. (2021) konnte in einem weltweiten Vergleich von 20 Hochschulen festgestellt werden, dass Mobilitätseffekte fast genauso bedeutend für die gesamten Emissionen der Hochschulen sind wie der Energieeinsatz. Die Status-quo-Analyse der Hochschule Harz, die zu Beginn des Projektes KlimaPlanReal durchgeführt wurde, hat ergeben, dass Mobilität und insbesondere das Pendeln mit Abstand größten Effekt auf die THG-Emissionen der Hochschule haben.

Wie auch in den anderen beiden Themenbereichen ist es das übergeordnete Projektziel, Wege zur Reduktion der THG-Emissionen der Hochschule aufzuzeigen und zu erproben. Hinsichtlich der Pendel- und Geschäftsmobilität sollen Veränderungen im Mobilitätsverhalten der Hochschulmitglieder angestoßen werden, sodass diese beispielsweise anstatt mit dem Auto mit der Bahn oder dem Fahrrad zur Hochschule fahren. Durch Maßnahmen, wie z. B. ein an der HTW Berlin (2019) eingeführter Verzicht auf Kurzstreckenflüge, könnten Emissionen vermieden werden.

Veränderungen der Hochschule im Themenbereich „Geschäfts- und Pendelmobilität“ können beispielsweise anhand nachfolgender externer Wirkindikatoren über die Zeit gemessen werden:

Tabelle 2: Externe Wirkindikatoren – Pendel- und Geschäftsmobilität

Pendelmobilität	Geschäftsmobilität
Pull-Maßnahmen (qualitativ)	Elektroautos im Fuhrpark
Ladesäulen für E-Autos / E-Bikes	Diensträder
Parkplätze und Fahrbahnen für PKW	Strecke der Fuhrparkflotte
Parkflächen für Fahrräder	Dienstreisekilometer pro Person und Jahr
Pendelkilometer pro Person und Jahr	Modal Split des Dienstreiseverkehrs
Modal Split des Pendelverkehrs	Pro-Kopf Dienstreise-THG-Emissionen (gerechnet mit Vollzeitäquivalenten)
Pro-Kopf Pendel-THG-Emissionen	

Regenerativer Campus – Energie, Abfall, Wasser und Biodiversität

Der Themenbereich „Regenerativer Campus“ umfasst das Handlungsfeld „Energie, Abfall, Wasser“ sowie das Handlungsfeld „Biodiversität“. Der Energieeinsatz verursacht an Hochschulen neben der Mobilität den Großteil der THG-Emissionen (Helmers et al., 2021), weshalb Änderungen in diesem Bereich hohe Auswirkungen auf die Klimabilanz haben können. Auch an der Hochschule Harz hat die Energienutzung nach Mobilität den größten Anteil an den gesamten THG-Emissionen. Wie auch die Hochschule Harz haben viele Hochschulen bereits Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) oder auch Wärmepumpen installiert. Um solche und weitere Maßnahmen, die v. a. das Gebäude- und Energiemanagement der Hochschule betreffen, geht es im erstgenannten Handlungsfeld.

Unter dem zweiten Handlungsfeld „Biodiversität“ wird die Vielfalt an Leben, also insbesondere von Tier- und Pflanzenarten, verstanden. Biodiversität spielt durch die THG-Bindung von Biomasse eine wichtige Rolle beim Klimaschutz (Pörtner et al., 2023; Max-Planck-Gesellschaft, 2023). Insofern tragen Maßnahmen im Bereich der Biodiversität nicht zwangsläufig zur Minderung von THG-Emissionen bei, unterstützen jedoch bei der Kompensation (nicht vermeidbarer) THG-Emissionen. Durch die Zerstörung von Natur wird dieses Potenzial nicht nur gemindert, sondern es werden auch gebundene THG wieder freigesetzt. Indem die Artenvielfalt erhöht wird, wird ein Lebensraum produktiver und zugleich widerstandsfähiger gegenüber Umweltveränderungen (Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, 2021; Oliver et al., 2015).

Nachfolgende externe Wirkindikatoren können beispielsweise zur Messung des Status quo in den zuvor beschriebenen Handlungsfeldern herangezogen werden:

Tabelle 3: Externe Wirkindikatoren – Regenerativer Campus

Energie	Abfall	Wasser	Biodiversität
Stromverbrauch	Restabfall	Trinkwasserverbrauch	Versiegelte Fläche
Wärmeverbrauch	Schrott		Unversiegelte Fläche
Erneuerbare Energieerzeugung am Campus	Elektro- und Elektronikaltgeräte		Naturnahe Fläche
Leistung Blockheizkraftwerk	Gefährlicher Abfall		Artenschutzmaßnahmen
Leistung Photovoltaik	Maßnahmen zur Vermeidung und zum Recycling von Abfall		

Nachhaltige Ernährung und Beschaffung

„Nachhaltige Ernährung und Beschaffung“ stellt den dritten Themenbereich im Rahmen des Projekts KlimaPlanReal und des Hochschulklimarats dar. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen sowie dem Finanzvolumen von Hochschulen ist eine nachhaltige Beschaffung von hoher Relevanz für die Erreichung der THG-Neutralität (Umweltbundesamt, 2023). Das Handlungsfeld betrifft alle Bereiche der Hochschule und umfasst damit beispielsweise das Bauwesen, die Strom- und Wärmeversorgung, die Beschaffung von Büromaterial oder auch von Möbeln. Zwar werden Großaufträge zentral durch das Dezernat für Haushaltsangelegenheiten, kleinere Aufträge jedoch durch die Bedarfsstellen selbst beschafft, wodurch viele der Mitarbeitenden die Verantwortung für eine nachhaltige Beschaffung tragen.

Der Ernährungssektor macht weltweit etwa ein Drittel der THG-Emissionen aus (IPCC, 2019) und ist damit ebenfalls von hoher Bedeutung für die Klimabilanz. Aus Sicht der Hochschule Harz bezieht sich das Handlungsfeld „Ernährung“ v. a. auf die Aktivitäten des Studentenwerks Magdeburg, welches die Mensen und Cafeterien in Wernigerode und Halberstadt betreibt. Der Fokus liegt auf den dort angebotenen Speisen. Neben der Herstellung, der Lagerung, dem Transport und dem Vertrieb von Lebensmitteln führen auch deren Abfälle zu THG-Emissionen.

Folgende Wirkindikatoren sind in diesem Themenbereich beispielsweise relevant:

Tabelle 4: Externe Wirkindikatoren – Ernährung und Beschaffung

Ernährung	Beschaffung
Angebotene vegane/vegetarische/fleischhaltige Speisen	Richtlinien für nachhaltige Beschaffung
Verkaufte Speisen nach Ernährungsform	Papierbeschaffung und zertifiziertes Recyclingpapier
Fairteilerstationen (Foodsharing) auf dem Campus	Sharingkonzepte

2.3 Fach- und Umsetzungsexpert*innen

Um den Teilnehmenden die Komplexität der Themenbereiche, die für die Klimaneutralität von Hochschulen relevant sind, vermitteln zu können, wurden Fachexpert*innen am ersten Sitzungstag eingeladen, in kurzen, eindrücklichen Vorträgen ihr Wissen zur Verfügung zu stellen. Die Expert*innen sollten nicht Mitglieder der Hochschule Harz sein, um möglichst unabhängiges Wissen „von außen“ einbringen zu können und Befangenheit zu unterbinden. Zielsetzung war, für jedes der sechs Handlungsfelder (siehe Kap. 2.2) einen Experten bzw. eine Expertin zu gewinnen. Die Auswahl erfolgte auf Basis des Netzwerks aller Verbundhochschulen von KlimaPlanReal. Letztlich konnten vier Expert*innen akquiriert werden:

- **Veronique Holzen** (Institut für Umweltpsychologie an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg) zum Themenbereich „Nachhaltige Pendel- und Geschäftsmobilität“
- **Prof. Dr. Ulrich Spindler** (Technische Hochschule Rosenheim) zum Themenbereich „Regenerativer Campus“
- **Dr. Sophie Lokatis** (Deutsche Wildtierstiftung) zum Themenbereich „Regenerativer Campus“, speziell im Handlungsfeld „Biodiversität“
- **Anke Scholz** (EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt) zum Themenbereich „Nachhaltige Ernährung und Beschaffung“

Die Fachexpert*innen nahmen virtuell an der sonst in Präsenz stattfindenden Sitzung des Hochschulklimarats teil. Die Präsentationen der Expert*innen wurden dem Hochschulklimarat im Nachgang zur Vorbereitung des zweiten Tages zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus boten am zweiten Tag folgende lokale Fach- und Umsetzungsexpert*innen Unterstützung:

- **Prof. Dr. Harald Zeiss** (Professor an der Hochschule Harz) im Themenbereich „Nachhaltige Pendel- und Geschäftsmobilität“
- **Dr. Ute Urban** und **Stefanie Steinwender** (Klimaschutzmanagerinnen der Hochschule Harz) im Themenbereich „Regenerativer Campus“, speziell im Handlungsfeld „Energie, Abfall, Wasser“
- **Mario Raspe** (Gärtner der Hochschule Harz) im Themenbereich „Regenerativer Campus“, speziell im Handlungsfeld „Biodiversität“
- **Friederike Herrmann** (Mitarbeiterin für Umweltmanagement an der Hochschule Harz) im Themenbereich „Regenerativer Campus“, speziell im Handlungsfeld „Biodiversität“
- **eine Mitarbeiterin** vom Studentenwerk Magdeburg im Themenbereich „Nachhaltige Ernährung und Beschaffung“, speziell im Handlungsfeld „Ernährung“ (telefonisch)
- **Kai Wendt** (heute Leiter des Dezernats für Haushaltsangelegenheiten) im Themenbereich „Nachhaltige Ernährung und Beschaffung“, speziell im Handlungsfeld „Beschaffung“, gleichzeitig Teilnehmender des Hochschulklimarats
- **Dajana Nickel** (Leiterin des Dezernats Liegenschaften/Bau/Technik) übergreifend für alle Handlungsfelder, beispielsweise zu Bauvorhaben oder Fassadenbegrünung

Die Mitglieder des Hochschulklimarats konnten diese Fach- und Umsetzungsexpert*innen bei der Erarbeitung konkreter Maßnahmen einbeziehen, um ihre Einschätzungen zur Bedeutung, Machbarkeit und Durchführbarkeit der Maßnahmenideen zu erfahren. Die Expert*innen hatten kein Stimm- oder Einflussrecht auf die entwickelten Maßnahmen. Ihnen kommt durch ihre Erfahrung und ihr fachliches und praktisches Wissen dennoch eine Schlüsselrolle für die Transformationsprozesse an der Hochschule Harz zu. Die Grundlage für die Auswahl geeigneter Personen bildete eine Akteur*innenanalyse, welche das Projektteam von KlimaPlanReal zuvor im Rahmen einer Status-quo-Analyse der Hochschule Harz durchgeführt hatte. Diese zeigte relevante Personen, Organisationseinheiten und Organisationen für die einzelnen Handlungsfelder auf.

2.4 Ablauf des Hochschulklimarats

Ablauf der ersten Sitzung

Die erste Sitzung des Klimarats fand am 15. Mai 2023 von 16.00 bis 20.00 Uhr statt. Ihr Ablauf ist in der folgenden Abbildung dargestellt.



Abbildung 3: Erste Sitzung des Hochschulklimarats am 15. Mai 2023

Die ausgelosten Hochschulmitglieder wurden am ersten Tag des Hochschulklimarats zunächst durch eine Moderatorin der e-fect dialog evaluation consulting eG, dann durch die Projektleiterin Prof. Dr. Andrea Heilmann und außerdem durch den Rektor Prof. Dr. Folker Roland begrüßt. Es wurden die Ziele des ersten Tages erläutert: Es sollte ein Wir-Gefühl bei den Teilnehmenden hergestellt, ein Verständnis für das Projekt geschaffen, Rollen sowie Erwartungen geklärt und die Teilnehmenden mit den zu bearbeitenden Handlungsfeldern und dem Status quo des Klimaschutzes an der Hochschule vertraut gemacht werden.

Nach der Begrüßung stellte die Projektleiterin Prof. Heilmann das Projekt KlimaPlanReal mit dessen Zielen, Inhalten und Beteiligten vor. Der Hochschulklimarat wurde hier als Teil des Projektes KlimaPlanReal eingeordnet und dessen Ergebnisaussichten sowie Grenzen aufgezeigt. Im Anschluss daran führte die Moderatorin in den Prozess des Klimarats ein. Sie stellte kurz die Themenbereiche mit den dazugehörigen Handlungsfeldern (vgl. Kapitel 2.2) vor und beschrieb, wie ausführlich die Maßnahmen innerhalb dieser Handlungsfelder ausgearbeitet werden sollten. Außerdem gab sie einen Ausblick auf die externen Expert*innen, die zu einem späteren Zeitpunkt der Sitzung einen inhaltlichen Einblick in die Handlungsfelder geben sollten.

Ab 16.45 Uhr bekamen die Teilnehmenden die Gelegenheit sich kennenzulernen. Im Foyer stellten sie sich dazu nach unterschiedlichen Fragen der Zugehörigkeit zu beispielsweise einem FB oder ihrem Hauptfortbewegungsmittel soziometrisch auf. Paarweise tauschten sich die Teilnehmenden außerdem zu unterschiedlichen Fragen, wie z. B. „Warum nehme ich am Hochschulklimarat teil?“, aus.

Nach dem Kennenlernen wurden die Teilnehmenden inhaltlich auf den zweiten Tag des Klimarats vorbereitet. Dazu hielten je Themenbereich bzw. zu spezifischen Handlungsfeldern zunächst die unter 2.3 genannten Fachexpert*innen einen kurzen Impulsvortrag.

Im Anschluss an jeden der Vorträge wurde der Status quo des entsprechenden Themenbereiches durch die Projektleiterin Prof. Heilmann bzw. die Klimaschutzmanagerin Stefanie Steinwender dargestellt, um für die Teilnehmenden den aktuellen Stand des Klimaschutzes an der Hochschule einzuordnen.

Kurz vor 20.00 Uhr wurde der erste Tag durch die Moderatorin zusammengefasst und ein Ausblick auf die zweite Sitzung des Klimarats gegeben.

Ablauf der zweiten Sitzung

Die zweite Sitzung des Hochschulklimarats fand am 1. Juni 2023 von 9.00 bis 16.30 Uhr statt. Der Ablauf dieses Tages ist in der folgenden Abbildung wiedergegeben.

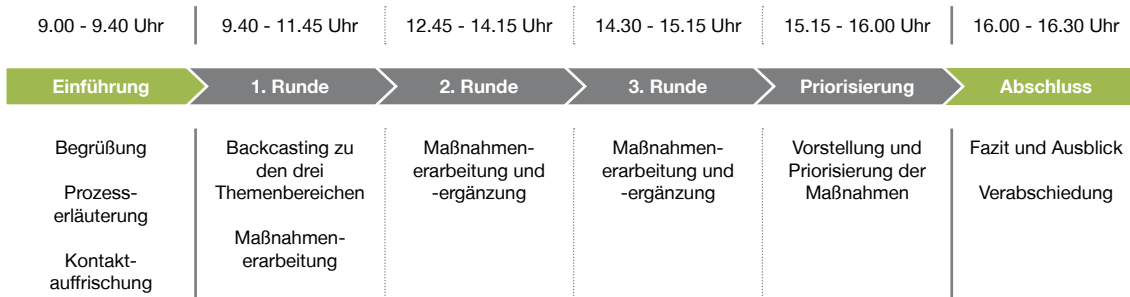


Abbildung 4: Zweite Sitzung des Hochschulklimarats am 1. Juni 2023

Die Teilnehmenden wurden im Foyer und Hörsaal empfangen und um 9.00 Uhr durch den Projektleiter Prof. Dr. Philipp Schaller sowie die Moderatorin des ersten Tages begrüßt. Im Rahmen der Begrüßung wurde das Ziel der zweiten Klimaratssitzung erklärt, auf Augenhöhe und unter Einbezug von hochschulspezifischen Fach- und Umsetzungsexpert*innen Maßnahmen zu den einzelnen Handlungsfeldern zu erarbeiten. Ca. 30 Maßnahmen, also zehn je Themenbereich bzw. fünf je Handlungsfeld, sollten im Laufe des Tages durch die Teilnehmenden entwickelt und priorisiert werden. Bevor die dafür vorgesehenen Gruppenarbeiten starteten, wurden offene Fragen aus der ersten Sitzung geklärt, ein Überblick zum Prozess und dem Ablauf des Tages gegeben und ein erneuter Austausch unter den Teilnehmenden ermöglicht, der die Kontakte des ersten Treffens auffrischen sollte.

Für die darauffolgende Gruppenarbeit wurden die Teilnehmenden den Themenbereichen so zugeordnet, dass jede*r Teilnehmende in den Arbeitsphasen an jedem der Themenbereiche mitarbeiten konnte und die Gruppenzusammensetzung dabei variierte. In der ersten Erarbeitungsrunde (ca. 2 Stunden) wurde zunächst, an die Kreativitätsmethode „Backcasting“ angelehnt, ein Zukunftsbild für die Hochschule Harz im Jahre 2040 erarbeitet. Die Teilnehmenden versetzten sich in das Jahr 2040 und schilderten die Atmosphäre, Veränderungen und Eindrücke aus dem Zukunftscampus.

„Heute ist der 1. Juni 2040 [Datum der 2. Sitzung in 17 Jahren]. Sie befinden sich auf dem Weg zur Hochschule Harz. Eigentlich ist alles wie immer. Ihnen fällt ein, dass genau vor 17 Jahren der Hochschulklimarat stattgefunden hat. Und Sie treffen zufällig auf andere Teilnehmende von damals! Das ist doch eine gute Möglichkeit zu schauen, was sich in den vergangenen Jahren geändert hat.“

Mit dieser Einleitung sammelten die Teilnehmenden anschließend Aspekte, um das Zukunftsbild zu beschreiben (siehe Abbildung 5). Die Ergebnisse sind in Kapitel 3 dargestellt.

Im Anschluss begann die erste Runde der Erarbeitung von Maßnahmen. Hierfür erinnerten die Moderator*innen kurz an den Status quo der Hochschule und verwiesen auf externe Good-Practice-Beispiele, die als Anreiz für die Ideenentwicklung dienen konnten. In stiller Einzelarbeit überlegten sich die Teilnehmenden dann erste Maßnahmen, welche nach 15 Minuten an Pinnwänden gesammelt wurden. Der Fokus der Maßnahmen sollte auf Klimaneutralität liegen und alle Teilnehmenden sollten ihre Ansprüche daran formulieren. In Kleingruppen wurden die Maßnahmen dann je Handlungsfeld weiter diskutiert. Damit verbunden wurde für jede Maßnahme ein Steckbrief ausgefüllt, in dem u. a. das Ziel der Maßnahme und ihre Umsetzung konkretisiert wurden.

Nachmittags wechselten die Teilnehmenden für die zweite Arbeitsphase den Raum und damit auch den Themenbereich. Hier bekamen sie die Möglichkeit, die durch die vorherige Gruppe erarbeiteten Maßnahmen zu ergänzen und außerdem neue Maßnahmen für den Themenbereich zu entwickeln. In dieser zweiten Arbeitsphase standen eine Umsetzungsexpertin für das Handlungsfeld „Ernährung“ telefonisch und weitere Fach- und Umsetzungsexpert*innen (siehe Kap. 2.3) für die anderen Handlungsfelder vor Ort zur Verfügung, um die Teilnehmenden hinsichtlich der erarbeiteten Maßnahmen zu beraten.

Für die dritte Arbeitsphase wechselten die Teilnehmenden ein letztes Mal den Raum und die Handlungsfelder. Auch hier wurden die bereits erarbeiteten Steckbriefe durch die neue Gruppe ergänzt sowie bei Bedarf neue Maßnahmen entwickelt.

Die durch die Kleingruppen entwickelten Maßnahmensteckbriefe wurden an Pinnwänden im Foyer ausgestellt. Bei einem „Gallery-Walk“ verschafften sich die Teilnehmenden einen Überblick über alle Maßnahmen. Mit der Frage „Welche Maßnahme sollte aus Ihrer Sicht sofort umgesetzt werden?“ konnten die Teilnehmenden schließlich in jedem der drei Themenbereiche zwei Maßnahmen mithilfe von zwei Klebepunkten priorisieren (siehe Abbildung 6). Dabei wurden sie angehalten, ihre beiden Klebepunkte pro Themenbereich jeweils auf die zwei Handlungsfelder aufzuteilen, also in jedem Handlungsfeld eine aus ihrer Sicht dringlichste Maßnahme auszuwählen. Es wurde jedoch nicht eingegriffen, wenn innerhalb eines Themenbereichs auch zwei Stimmen für ein Handlungsfeld verwendet wurden.

Zum Abschluss des Klimarats wurden die Ergebnisse kurz zusammengefasst und ein Ausblick auf die Dokumentation, die Übergabe des Klimaplan, den Fortgang des Projektes und dabei insbesondere die Transferlabore gegeben.



Abbildung 5: Ergebnisse der Zukunftsvision „Unser Campus im Jahr 2040“

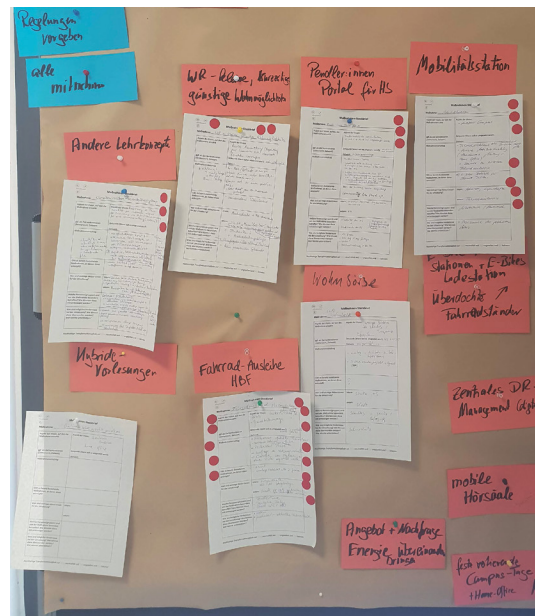


Abbildung 6: Maßnahmensteckbriefe, Handlungsfeld „Pendelmobilität“, mit Priorisierungspunkten

3 ERGEBNISSE DER ZUKUNFTSVISION

Zu Beginn der Maßnahmenentwicklung wurden angelehnt an die Backcasting-Methode (siehe Kap. 2.4) kreative Visionen entwickelt, die zeigen sollten, wie die Campus in Wernigerode und Halberstadt bezogen auf die sechs Handlungsfelder im Jahr 2040 aussehen könnten. So wurde ein gemeinsames Bild entworfen, an dem mögliche Veränderungen und Klimaneutralitätsmaßnahmen sichtbar geworden sind. In diesem Kapitel werden die sechs Visionen beschrieben.

Pendelmobilität

Im Zentrum der Pendelmobilität steht 2040 der ÖPNV. Dieser ist zuverlässiger, besser ausgebaut und auch besser getaktet als noch im Jahr 2023. Verzögerungen auf der Fahrt von Wernigerode nach Braunschweig oder von Halberstadt nach Berlin sind in Vergessenheit geraten, seitdem es eine direkte Zuganbindung gibt. Busse haben Elektromotoren, fahren regelmäßiger und halten punktuell, sodass jede*r die Möglichkeit hat, den Bus zu nutzen. Auch über die Kosten müssen Hochschulmitglieder sich keine Gedanken mehr machen. Die Nutzung des ÖPNV ist günstig, da allen ein Deutschlandticket und/oder Mitarbeitenden eine BahnCard bereitgestellt wird. Während der Weg von der Hochschule zum Bahnhof 2023 oft noch beschwerlich und mit Verzögerungen zu rechnen war, gibt es heute in 2040 hochschuleigene und öffentliche E-Bike-Verleihstationen mit flexiblen Rückgabemöglichkeiten. So kommen alle Hochschulmitglieder einfach und flexibel zum Bahnhof. Mit dem PKW ist fast niemand mehr unterwegs. Wenn, dann werden die PKW mit Elektrizität oder E-Fuels betrieben. Fahrgemeinschaften werden über eine für die Hochschule angepasste App organisiert. Die E-Autos der Hochschule können außerdem auch von Studierenden genutzt werden. Damit Pendeln generell seltener notwendig ist, sind Präsenztermine für Studierende und Mitarbeitende gut zusammengelegt und koordiniert – es muss i. d. R. nur noch an zwei bis drei Tagen pro Woche zur Hochschule gereist werden. An der Hochschule gibt es flexible Unterkunftsmöglichkeiten für Hochschulmitglieder, die nur ab und zu ein Zimmer in Hochschulnähe benötigen. Dazu wurden alte Gebäude saniert und umgebaut.

Geschäftsmobilität

In 2040 erfolgt die Beantragung und Buchung von Dienstreisen über ein zentrales, digitales Dienstreisemanagement. Darüber werden Kosten erstattet, das CO₂-Budget eingehalten und evtl. auch Zertifikate gehandelt, um Dienstreise-CO₂-Kontingente miteinander zu tauschen. Einige Dienstreisen können durch vermehrt hybride Veranstaltungen vermieden werden. Bei der Kostenerstattung wird der öffentliche Verkehr priorisiert, PKW-Fahrten werden nur mit ausführlicher Begründung und Genehmigung erstattet. Die Hochschule Harz hat sich vor einiger Zeit selbst dazu verpflichtet, keine Flüge für Dienstreisen unter 1.000 km zu genehmigen.

Energie, Abfall, Wasser

Wer 2040 an die Hochschule Harz kommt, dem fällt sofort der e-Campus auf. Der Energieverbrauch ist aufgrund einer deutlich erhöhten Nachfrage stark gestiegen. Um diesen Bedarf decken zu können, gibt es eigene Anlagen zur Energieerzeugung und -speicherung auf dem Campus – darunter zwei bis drei Windräder, mehr PV-Anlagen auf den Dächern, Solarfenster und eine Erdwärmepumpe. Auf dem Campus werden außerdem einige energie-, strom- und wassersparende Maßnahmen, wie z. B. intelligente Beleuchtungen, Feedbacksysteme oder Temperaturregelungen, umgesetzt. Vor allem im Winter macht sich die Temperaturregelung bemerkbar, die eine relativ niedrige Raumtemperatur sicherstellt. In einer Regenwasserzisterne wird Regenwasser gesammelt, welches z. B. für die WC-Spülung verwendet wird. Zur Klimatisierung der Gebäude gibt es Wintergärten, die mit vielen Pflanzen ausgestattet sind. Insgesamt ist die Hochschule 2040 energieautark.

Biodiversität

Die Campus der Hochschule sind 2040 deutlich grüner und verfügen über mehr Artenvielfalt als noch im Jahr 2023. Es gibt weniger versiegelte Flächen, dafür mehr Blühwiesen, Büsche und Bäume. Ein Permakulturgarten sowie ein Fallobsthain machen die Campus nicht nur grüner, sondern werden auch zur Versorgung in den Mensen genutzt. Nicht nur sind Dachflächen und Außenfassaden begrünt, sondern auch Innenfassaden, wodurch sich das Raumklima verbessert hat und die Räume an Attraktivität gewonnen haben. Es wird allerdings nicht mehr nur in den Innenräumen gearbeitet, sondern Termine auch draußen abgehalten, wo viele Aufenthaltsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Mehr Insekten, Feuersalamander, Fledermäuse und Vögel siedeln sich auf den Campus an, weil ihnen vielfältige Lebensräume, wie z. B. Insektenhotels und Nistkästen sowie Totholzhecken und Magerwiesen, zur Verfügung stehen. Außerdem werden Schafe und/oder Alpakas zur Flächenpflege gehalten.

Ernährung

2040 werden Speisen an der Hochschule lecker und frisch zubereitet. Dazu werden Lebensmittel verwendet, die direkt auf dem Campus angebaut werden. Es gibt z. B. eine Obstbaumwiese und Hochbeete. Auch unabhängig davon werden saisonale und regionale Bio- und Fairtrade-Produkte verwendet. Das Angebot in den Mensen beinhaltet vermehrt vegane und vegetarische Gerichte. Jedes der Gerichte ist mit zusätzlichen Informationen wie z. B. Nährwertangaben und dem CO₂-Fußabdruck versehen. Außerdem hat die Mensa längere Öffnungszeiten und mehr Angebote als im Jahr 2023. Die Portionsgrößen sind wählbar. Grundsätzlich wird weniger Catering benötigt. Falls dies jedoch erforderlich ist, wird ebenfalls auf regionale und gemeinwohlorientierte Dienstleister zurückgegriffen, die vegetarische und vegane Gerichte anbieten und möglichst CO₂-neutral und plastikfrei liefern. Auch in den Snack- und Getränkeautomaten werden gesunde und leckere Bio- und Fairtrade-Produkte angeboten.

Beschaffung

Im Jahr 2040 wird nachhaltig, fair und lokal beschafft. Die Lieferwege sind durch die Lokalität deutlich verkürzt. Die Hochschule steht in direktem Kontakt mit lokalen Produzent*innen. Außerdem sind die Produkte an sich nachhaltiger. Es werden größtenteils Mehrweg-, langlebige und umweltfreundliche Produkte verwendet und eingekauft. Außerdem gibt es Reparatur- und Tauschbörsen für kaputte bzw. ungenutzte Produkte. Green Procurement wurde umgesetzt. Die Beschaffung ist CO₂-neutral, plastikfrei und setzt einen starken Fokus auf Ressourcenschonung. Bevor etwas angeschafft wird, wird geprüft, ob dies nicht bereits vorhanden ist und von mehreren Personen genutzt werden kann. Im Bereich Energie ist keine Beschaffung mehr notwendig, da die Hochschule energieautark ist.

4 DIE MAßNAHMEN

Dieses Kapitel ist das Kernstück des Klimaplanes. Es werden zunächst in einer Übersicht alle Maßnahmen, die im Hochschulklimarat entwickelt wurden, dargestellt. Daran anschließend sind alle Maßnahmen in Form von Steckbriefen, wie sie im Hochschulklimarat entwickelt wurden, ausführlicher beschrieben.

4.1 Überblick der Maßnahmen

In diesem Abschnitt erfolgt ein Überblick über die vom Hochschulklimarat am 1. Juni 2023 entwickelten Maßnahmenvorschläge zur Erreichung der Klimaneutralität. Von den insgesamt 50 Maßnahmen wurden zwei – „Essensreste‘ als Futtermittel weiterverwerten“ und „Bezogenen Strommix auf 100 % Öko umstellen“ – bereits am Sitzungstag aussortiert. Die erste Maßnahme wurde von der weiteren Bearbeitung ausgeschlossen, da eine Verfütterung von Speiseresten EU-weit verboten ist. Die Umstellung auf Ökostrom, wie sie in der zweiten Maßnahme formuliert wird, ist an der Hochschule Harz bereits seit 2022 umgesetzt.

Die verbleibenden 48 Maßnahmen wurden im Nachgang des Hochschulklimarats durch das Projektteam von KlimaPlanReal und mit Einverständnis des Hochschulklimarats gruppiert, sofern inhaltliche Überschneidungen festgestellt werden konnten. Die danach verbleibenden 32 Maßnahmen sind in Tabelle 5 aufgeführt. Wo Gruppierungen vorgenommen wurden, ist dies durch Aufführung der ursprünglichen Einzelmaßnahmen gekennzeichnet. Gruppirt wurden dabei auch zwei Einzelmaßnahmen, die sich auf den kompletten Themenbereich der „Pendel- und Geschäftsmobilität“ erstrecken. Aus diesem Grund wurde ein zusätzlicher Abschnitt „Mobilität (übergreifend)“ ergänzt.

In der Spalte „Priorisierung“ ist angegeben, wie viele Punkte die jeweilige Maßnahme durch die Mitglieder des Hochschulklimarats erhalten hat. Bei Maßnahmenbündeln ist die Summe der Punkte der Einzelmaßnahmen dargestellt. Die Punktzahl gibt innerhalb der Handlungsfelder zugleich die Reihenfolge der Maßnahmen in der Tabelle und im nachfolgenden Abschnitt vor. Bei gleicher Punktzahl wurde eine alphabetische Sortierung vorgenommen.

Im Rahmen der Priorisierung konnten pro Handlungsfeld bis zu 28 Stimmen auf die einzelnen Maßnahmen verteilt werden. Abweichungen liegen in der Bündelung von Maßnahmen über Handlungsfelder hinweg, in der Verwendung beider Stimmen für ein Handlungsfeld oder in der Enthaltung der Teilnehmenden begründet. Es sei darauf hingewiesen, dass in diesem Kapitel – mit Ausnahme der beiden zu Beginn aussortierten – alle Maßnahmen, die im Laufe des Hochschulklimarats von einer oder mehreren Personen erarbeitet wurden, aufgeführt sind, auch wenn diese im Rahmen der Priorisierung keine Stimmen erhalten haben. Durch die Bündelung können zudem konkrete Maßnahmen mit wenigen oder keinen Stimmen höher priorisiert sein als in Form der Einzelmaßnahme.

Tabelle 5: Übersicht über die vom Hochschulklimarat entwickelten Maßnahmen

Nr.	Maßnahme	Priorisierung	Seite
PENDELMOBILITÄT			
1	Fahrradausleih- oder Sharingstation am Hauptbahnhof	●●●●● ●●●●● ●●●	S. 16
2	Mobilitätsstation am Campus	●●●●● ●●	S. 16
3	Flexibles Wohnen am Campus gruppierte Einzelmaßnahmen: - Kleine, günstige Wohnmöglichkeiten - Wohnbörse	●●●	S. 17
4	Klimabewusste Lehrveranstaltungsplanung gruppierte Einzelmaßnahmen: - Klimabewusstere Lehrveranstaltungsplanung - Online-Lehre gezielt einsetzen	●●●	S. 17
5	Pendler*innen-Portal für die Hochschule	●●●	S. 18
6	Smarte Elektroschmalspurbahnbusse zur Anbindung der Hochschule an den Hauptbahnhof	—	S. 18
GESCHÄFTSMOBILITÄT			
7	Kommunikation und Entscheidungshilfen	●●●●● ●●●	S. 19
8	Reiserichtlinie – Verzicht auf Flugreisen	●●●●● ●●●	S. 19
MOBILITÄT (ÜBERGREIFEND)			
9	CO ₂ -Monitoring im Bereich Mobilität gruppierte Einzelmaßnahmen: - Untersuchungen Mobilitätsentscheidungen Studierende - CO ₂ -Monitoring der Hochschule	●●●●● ●●	S. 20
ENERGIE, ABFALL, WASSER			
10	Entwicklung eines Energiekonzeptes	●●●●● ●●●●●	S. 20
11	Abfalltrennung gruppierte Einzelmaßnahmen: - Leitsystem Mülltrennung - Mülltrennung	●●●●● ●	S. 21
12	Ersetzen der Einfachverglasung	●●●●	S. 21
13	Effizienzsteigerung im Rechenzentrum	●●	S. 22
14	Intracting	●●	S. 22
15	Standortanalyse (Windräder/Erdwärme)	●●	S. 23
16	Erhöhung der Energieeffizienz / Verbrauchsreduzierung	●	S. 23

BIODIVERSITÄT			
17	Blüh- und Mähkonzept gruppierte Einzelmaßnahmen: - Ausweisung Blühflächen - Erarbeitung Mähkonzept - Blühwiesen	●●●●●●●●●●●●●●●●●	S. 24
18	Campusbepflanzung gruppierte Einzelmaßnahmen: - Anlegen eines Campusgartens - Pflanzaktionen - Obstbäume auf dem Campus pflanzen	●●●●●●●●●●●●●●●●●	S. 25
19	Flächenentsiegelung und Gebäudebegrünung gruppierte Einzelmaßnahmen: - Flächenentsiegelung - Dach- und Fassadenbegrünung - Gebäudebegrünung innen	●●●●●●●●●●●●●●●●●	S. 26
20	Amphibienschutz	●●	S. 26
21	Integration von Nachhaltigkeit/Biodiversität in der Lehre	●	S. 27
22	Gründung einer Stiftung/eines Vereins	●	S. 27
23	Exkursionen zu Good-Practice-Beispielen der Biodiversität	–	S. 28
24	Freiwillige Ausgleichsmaßnahmen	–	S. 28
ERNÄHRUNG			
25	Optimierung des Mensaangebots gruppierte Einzelmaßnahmen: - Leitlinien/Konzept für nachhaltige Lebensmittelbeschaffung - Optimierung des Mensaangebots - Veggie-Day	●●●●●●●●●●●●●●●●●	S. 29
26	Attraktivitätssteigerung der Mensa gruppierte Einzelmaßnahmen: - Steigerung Feedback Mensa - Attraktivität der Mensa steigern	●●●●●●●●●●●●●●●●●	S. 30
27	Individuelle Portionen in der Mensa	●●●●●●●●●●●●●●●●●	S. 30
28	Aufbau von Netzwerken und Schaffung eines Informationssystems	●●	S. 31
BESCHAFFUNG			
29	Erneuerung der Beschaffungsrichtlinie gruppierte Einzelmaßnahmen: - Beschaffung Güter - Anpassung Beschaffungsrichtlinie	●●●●●●●●●●●●●●●●●	S. 31
30	Sensibilisierung für nachhaltige Beschaffung gruppierte Einzelmaßnahmen: - Bewusstseinsbildung - Monitoring der zentralen und dezentralen Beschaffungsvorgänge - Beschaffungstool(s) mit Nachhaltigkeitsziel	●●●●●●●●●●●●●●●●●	S. 32
31	Verbindliche Regelungen für Nachhaltigkeit in der Beschaffung	●●●	S. 33
32	Klimafreundlicheres Drucken	–	S. 33

4.2 Die Maßnahmen im Detail

Die Maßnahmensteckbriefe wurden von den Teilnehmenden des Hochschulklimarats gemeinsam in Kleingruppen entwickelt und handschriftlich verfasst. Sie enthalten neben dem Titel der Maßnahme in der Regel einen Verweis auf die Zukunftsvision, eine Beschreibung und einen Zeithorizont, eine Bezugnahme auf bestehende Maßnahmen, relevante Stakeholder und mögliche Hindernisse. Zum Abschluss der zweiten Sitzung des Hochschulklimarats hingen alle Maßnahmensteckbriefe an Pinnwänden aus und konnten von den Teilnehmenden mittels Klebepunkten priorisiert werden (siehe Kap. 2.4). Im Anschluss wurden die Maßnahmensteckbriefe gescannt und vom Projektteam mit Unterstützung von studentischen Hilfskräften transkribiert. Änderungen oder Ergänzungen durch das Projektteam, die im Nachhinein vorgenommen und mit den Teilnehmenden abgestimmt wurden, sind mit einem hochgestellten Pluszeichen (+) gekennzeichnet.

4.2.1 Pendelmobilität

1. Fahrradausleih- oder Sharingstation am Hauptbahnhof

Priorisierung	13 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Unterstützung des ÖPNV, Gesundheitsvorsorge
<p>Ziel dieser Maßnahme ist es, das Pendeln zwischen Bahnhof und Hochschule zu erleichtern. Um die Maßnahme optimal zu gestalten, müssen zuerst verschiedene Fahrradausleihe-Anbieter (und deren Preise) ausführlich recherchiert sowie das Mobilitätsverhalten von Mitarbeitenden und Studierenden erfasst werden. Eine Umfrage zum Nutzungsverhalten soll sicherstellen, dass Abgabe-/Abstellstationen für die Fahrräder an geeigneten Orten eingerichtet werden. Die Ausleihe könnte eventuell um E-Scooter erweitert werden.⁴ Die Maßnahme soll innerhalb eines Jahres umgesetzt werden. Dabei kann sie an die bestehende Mobilitätsumfrage, die alle zwei Jahre durchgeführt wird, anknüpfen. Mögliche Hindernisse könnten Kosten sowie die aktuellen Fahrgewohnheiten sein.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik, alle Hochschulmitglieder*
Relevante externe Akteur*innen	Stadt, private Unternehmen (Fahrradverleih)
Betroffene Personen(gruppen)	Pendler*innen, Deutsche Bahn, Stadt Wernigerode/Halberstadt

2. Mobilitätsstation am Campus

Priorisierung	7 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Autofreier Campus
<p>Eine Mobilitätsstation an der Hochschule mit der Möglichkeit, (E-)Bikes und E-Scooter auszuleihen, ist Ziel dieser Maßnahme. Dazu soll es z. B. ein Fahrradparkhaus oder ausreichend überdachte Abstellplätze für Fahrräder geben. Durch die Förderung der Fahrradnutzung soll eine flexiblere Arbeitszeiteinteilung, z. B. stundenweises Homeoffice, ermöglicht werden.</p> <p>Die Maßnahme knüpft an die bestehenden E-Bikes der Poststelle an, die von den Mitarbeitenden der Poststelle für dienstliche Fahrten genutzt werden. Ein Problem stellt der geldwerte Vorteil für Mitarbeitende dar, der gegebenenfalls durch das Angebot von Fahrrädern oder E-Bikes entsteht.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Rektorat, Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik
Relevante externe Akteur*innen	Fahrrad-Mietservice
Betroffene Personen(gruppen)	Mitarbeitende, Studierende

⁴ Den Vorschlag reichte ein Hochschulklimaratsmitglied im Nachgang der Sitzungen per E-Mail an das KlimaPlanReal-Projektteam weiter.

3. Flexibles Wohnen am Campus

Priorisierung	3 Punkte - Kleine günstige Wohnmöglichkeiten ⁵ : 3 Punkte - Wohnbörse: 0 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	verringerte Pendelmobilität, Transparenz, Infosystem
<p>Durch die Sanierung und den Umbau eines der Hochschule nahegelegenen Gebäudes soll eine kurzzeitige Anmietung von kleinen Zimmern (tageweise, pro Woche⁺, pro Semester) ermöglicht werden, sozusagen ein flexibleres Wohnheim, in dem Zimmer angemietet werden können. In Halberstadt soll es außerdem ein Wohnheim mit dreimonatigen Verträgen für Studierende der institutionellen Studienvarianten (aufgrund der Praxisphasen) geben. Die Maßnahme könnte als „Lehr-Hotel“ von Tourismusmanagement (TM)-Studierenden geführt werden. Ziel ist es, schnellstmöglich campusnahes, günstiges Wohnen zu ermöglichen und dadurch das Pendeln zu verringern. Angeknüpft werden könnte an bestehende Studierendenwohnheime. Die größte Schwierigkeit wird jedoch darin gesehen, ein für diese Maßnahme passendes Gebäude zu finden.</p> <p>Ergänzend soll eine Wohnbörse als Informationssystem für mehr Transparenz geschaffen werden, um die Angebote sichtbar zu machen und schließlich das Pendeln (insbesondere der Studierenden) zu verringern. Hier werden allerdings Datenschutzaspekte als Herausforderung gesehen.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Hochschule, Studierendenrat (StuRa) und TM-Studierende
Relevante externe Akteur*innen	Stadt (zur Kontaktaufnahme mit Besitzer*innen von leerstehenden Gebäuden), Hausbesitzer*innen, Handwerker*innen
Betroffene Personen(gruppen)	Vorrangig Studierende, StuRa und weitere Hochschulmitglieder ⁺ (Einbezug über Umfragen/Statistik/Preise)

4. Klimabewusste Lehrveranstaltungsplanung

Priorisierung	3 Punkte - Klimabewusstere Lehrveranstaltungsplanung: 3 Punkte - Online-Lehre gezielt einsetzen: 0 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Reduzierung der Pendelmobilität von Studierenden
<p>Um die Pendelmobilität der Studierenden zu reduzieren, sollen Hybrid-/Onlineveranstaltungen für die reine Wissensvermittlung (Vorlesungen) priorisiert werden. Das bedeutet, dass zukünftig Input/Frontalunterricht online verfügbar gemacht wird, beispielsweise als Screencast. Auch Seminare und andere Formate mit höherem Diskussionsanteil sollen (soweit sinnvoll) zusätzlich als Onlineformate angeboten werden. Dazu gibt es einen verpflichtenden Input für Lehrende zum Thema alternative Lehrkonzepte inklusive Klima-Impact von Präsenzvorlesungen. Konzepte sollten zweckgebunden adaptiert und individualisiert werden. Außerdem soll es ein digitales Veranstaltungsplanungs-Tool mit wegweisendem Workflow für eine klimabewusstere Planung geben. Unterstützend sollen individueller, niedrigschwelliger Support und Weiterbildungsangebote für neue Lehrveranstaltungs-konzepte angeboten werden. Wichtig sind außerdem ein gutes Change-Management und ein Konzept zur Finanzierung der digitalen Mittel für Studierende.</p> <p>Die Maßnahme soll an das neue Leitbild „Lehre“ der Hochschule Harz, das gerade entwickelt wird, anknüpfen. Mögliche Hindernisse stellen papiergebundene und manuelle Veranstaltungsplanungen dar und die eventuell mangelnde Bereitschaft der Lehrenden, ihr Konzept umzustellen.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Lehrende, Hochschulleitung, Studiengangskoordinationen, Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik, Teaching Lab ⁵ , Studierende, Rechenzentrum
Relevante externe Akteur*innen	Praxispartner bei institutionellen Studiengängen (bisher gilt Anwesenheitspflicht)
Betroffene Personen(gruppen)	Lehrende, Studierende

⁵ Das Teaching Lab ist ein Team an der Hochschule Harz, das die Lehrenden und Mitarbeitenden der Hochschule bei der Konzeptentwicklung und Umsetzung digitaler Lehre unterstützt. Mehr dazu auf <https://www.hs-harz.de/teachinglab>.

5. Pendler*innen-Portal für die Hochschule

Priorisierung	3 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	verringerte Pendelmobilität
<p>Ziel der Maßnahme ist es, Fahrgemeinschaften innerhalb der nächsten Monate zu fördern und zu etablieren. So soll nicht mehr jede*r Mitarbeitende mit einem eigenen PKW zur Hochschule kommen, sondern mehrere Personen sich zusammenschließen. Dies soll einerseits durch schriftliche Aushänge in der Hochschule (Ich suche... /Ich biete...) und andererseits digital durch die Erweiterung einer bereits bestehenden App erreicht werden. Eine solche Mitfahr-App soll durch einen Unterpunkt für die Hochschule modifiziert werden, um gezielt für die Hochschule Fahrgemeinschaften zu ermöglichen. Die App soll außerdem an der Hochschule bekannt gemacht und beworben werden, damit möglichst viele sie nutzen.</p> <p>Diese Maßnahme könnte an die Community auf Stud.IP anknüpfen (der Aushang dazu wurde abgeschafft). Hindernisse werden darin gesehen, eine bestehende App zu finden bzw. sich auf eine zu einigen. Außerdem werden die anfallenden Kosten und die Bekanntmachung an der Hochschule als Herausforderung gesehen. Vorab soll es deshalb eine Befragung unter Mitarbeitenden und Studierenden geben, ob Fahrgemeinschaften genutzt werden würden.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Dezernat Personal, Organisation, Allgemeine Verwaltung
Relevante externe Akteur*innen	Mitfahr-App*
Betroffene Personen(gruppen)	Mitarbeitende, Studierende

6. Smarte Elektro-Schmalspurbahnbusse zur Anbindung der Hochschule an den Hauptbahnhof*

Priorisierung	0 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Smarte, klimafreundlichere Pendelmobilität*
<p>Zusammen mit den Harzer Schmalspurbahnen (HSB) wird die vorhandene Schieneninfrastruktur (Schmalspur) durch elektrisch betriebene Schienenbusse (batteriebetrieben, fahrerlos, „smart“ getaktet) besser ausgelastet. So wird die Anbindung der Hochschule an den Hauptbahnhof verbessert. Straßenbusse könnten teilweise ersetzt und die Fahrpläne harmonisiert werden.</p> <p>Die Maßnahme könnte als Pilotprojekt bis 2028 umgesetzt werden, indem bestehende Kontakte mit der HSB genutzt werden und an gemeinsame Projekte mit der HSB angeknüpft wird. Ziel ist es, eine smarte, klimafreundlichere Pendelmobilität* zu ermöglichen.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Rektorat, FB AI
Relevante externe Akteur*innen	HSB, Stadt Wernigerode, Nahverkehrsbetrieb

4.2.2 Geschäftsmobilität

7. Kommunikation und Entscheidungshilfen	
Priorisierung	8 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Schneller Zugriff auf Informationen, Aufarbeitung der Informationen
<p>Ziele dieser Maßnahme sind ein schneller Zugriff auf und die Aufarbeitung von Informationen zu Dienstreisen. Es soll ein Informations- und Empfehlungssystem implementiert werden, um Entscheidungen bzgl. Reisemittelwahl bei Dienstreisen zu erleichtern. Dieses Tool soll durch Studierenden-Projekte implementiert und in den Antragsprozess für Dienstreisen integriert werden. Dazu soll es u. a. eine „Entscheidungs-Map“ geben, aus der auf einen Blick abzulesen ist, welche Reisemittel (Flugzeug, Zug, Auto) welchen Zeitaufwand und welchen CO₂-Ausstoß für eine geplante Strecke bedeuten. Mitarbeitende sollen dementsprechend informiert und geschult sowie die Bewerbung der vorhandenen E-Fahrzeuge⁺ angepasst werden. Die Maßnahme soll innerhalb von zwei Jahren umgesetzt sein.</p> <p>Die Maßnahme knüpft an die bestehende Mitfahrzentrale in Stud.IP an. Außerdem sind schon zwei E-Autos am Standort Wernigerode vorhanden. Mögliche Herausforderungen sind neben der Finanzierung und dem entsprechenden Personal (ggf. Zuständigkeiten), die Funktionalität, Usability, Wartbarkeit und erforderliche Schnittstellen/Integration des Systems.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik, Studierende, Mitarbeitende, Dezernat Kommunikation und Marketing (KM)
Relevante externe Akteur*innen	Ein-Harz-Car-Sharing, Leasing-Unternehmen
Betroffene Personen(gruppen)	Mitarbeitende, Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik, Studierende (teilweise)

8. Reiserichtlinie – Verzicht auf Flugreisen	
Priorisierung	8 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	kein Flugzeug bei Dienstreisen unter 1.000 km
<p>Ziel der Maßnahme ist es, dass ab 2026 Dienstreisen unter 1.000 km nicht mehr mit dem Flugzeug zurückgelegt werden. Finden sie doch statt, müssen sie privat bezahlt werden. Dazu soll es einen Vorschlag aus der Nachhaltigkeitskommission und einen Senatsbeschluss geben. Dienstreiseanträge werden hinsichtlich der CO₂-Emissionen (unter Nutzung einer Datenbank) geprüft sowie Empfehlungen zu alternativen Reiseformen gegeben⁺. Flugreisen werden grundsätzlich CO₂-kompensiert.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Dezernat Haushaltsangelegenheiten, Mitarbeitende ⁺

4.2.3 Mobilität (übergreifend)

9. CO ₂ -Monitoring im Bereich Mobilität	
Priorisierung	7 Punkte - Untersuchungen Mobilitätsentscheidungen Studierende: 5 Punkte - CO ₂ -Monitoring der Hochschule: 2 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Transparenz, Gewinnung von Informationen zum Mobilitätsverhalten der Hochschulmitglieder, Erhöhung und Verbreitung von Wissen*, CO ₂ -Einsparung
<p>Die Maßnahme bezieht sich sowohl auf die Pendel- als auch auf die Geschäftsmobilität. Ziel der Maßnahme ist es, eine bessere Datengrundlage für die Klimawirkungen des Mobilitätsverhaltens der Hochschulmitglieder zu erhalten* und Informationen über relevante Veränderungsparameter zu erlangen. Dazu werden Befragungen zu den Wegstrecken (inklusive Wohnorten und Verkehrsmittelwahl) durchgeführt, analysiert und deren Ergebnisse veröffentlicht. Nach der Erhebung kann ein Zielwert festgelegt werden, um wie viel Prozent der Individualverkehr z. B. pro Person/ Personengruppe reduziert werden soll. Denkbar ist es, durch monetäre Anreize die Motivation (insbesondere dualer) Studierender zu steigern, in der Nähe ihrer Hochschule zu wohnen.</p> <p>Diese Maßnahme könnte bis zum Sommersemester 2024 umgesetzt werden. Ein mögliches Hindernis könnten Datenschutzaspekte sein. Die Maßnahme knüpft an die bereits vorhandenen Mobilitätsdaten von Studierenden an.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Hochschule, Evaluationskommission (einzurichten), ggf. Drittmittel
Relevante externe Akteur*innen	Befragungs-Dienstleister
Betroffene Personen(gruppen)	Mitarbeitende, Studierende

4.2.4 Energie, Abfall, Wasser

10. Entwicklung eines Energiekonzeptes	
Priorisierung	9 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Energieautarkie, PV-Anlagen, Windräder, Erdwärme
<p>Es soll ein Energiekonzept zur Erreichung von – im besten Fall – Energieautarkie entwickelt werden. Dabei soll beachtet werden, welche Verbräuche bereits anfallen und wie diese gedeckt werden können. Es muss die Frage geklärt werden, welche Arten der Energieerzeugung mit dem Ziel der Klimaneutralität sinnvoll sind. Sollte der Einkauf externer Energieversorgung notwendig sein, dann nur aus erneuerbaren Energien und kein aus Kohle erzeugter Strom oder Atomstrom. Diese Maßnahme sollte schnellstmöglich angegangen werden. Als erster Schritt soll ein Monitoring aller Energieverbräuche der Hochschule Harz, dann eine intelligente Steuerung dieser Verbräuche eingerichtet werden. Ziel ist, das Energiekonzept als Grundlage für weitere Maßnahmen zu nutzen.</p> <p>Die Maßnahme knüpft an die bisherige Arbeit der Klimaschutzmanagerinnen an und kann mit Aktionen der Nachhaltigkeits- oder Projektwoche verbunden werden, z. B. für die Erarbeitung einer Strategie. Hindernisse für diese Maßnahme sind zunächst nicht ersichtlich.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Klimaschutzmanager*innen, Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik
Relevante externe Akteur*innen	Umwelt- und Energieberatung
Betroffene Personen(gruppen)	Studierende, Mitarbeitende*

11. Abfalltrennung

Priorisierung	6 Punkte - Leitsystem Mülltrennung: 4 Punkte - Mülltrennung: 2 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Abfalltrennung ⁺ , Abfallvermeidung ⁺ , Recycling, nachhaltige Beschaffung
<p>Die Abfalltrennung soll ab sofort verbessert, Bio- und Plastikabfälle getrennt sowie deren Wiedernutzung angestrebt werden. Auch Abfallvermeidung durch Mehrwegverpackungen oder der Verzicht auf Verpackungen sollen gefördert werden.</p> <p>Es sollte nach der 5-fach-Trennung in Glas, Papier, Bio, Verpackungen⁺ und Restabfall sortiert werden. Konkreter soll für dieses Themengebiet mehr sensibilisiert und Informationen dazu für alle bereitgestellt werden. Es wurden verschiedene einzelne Maßnahmen vorgeschlagen. Dazu zählt die Erstellung von Aufklebern sowie eines Lageplans und/oder Videos zum Aufzeigen der Standorte entsprechender Abfalleimer. Es soll Kontakt zu der beauftragten Reinigungsfirma hergestellt werden, um Abfalltrennung gemeinsam zu fördern (ggf. Wechsel der Firma). Außerdem sollen eine sogenannte „Klimaheld*innen-Kampagne“ gestartet, Abfalltrennung im Büro ermöglicht und plastikfreie Mehrwegbecher bereitgestellt werden. Schon in der Beschaffung soll also Abfall vermieden werden. Eine Aufklärung und auch Verpflichtung zur Abfalltrennung des Kollegiums soll angestrebt werden. Zu Beginn jedes Semesters könnten zudem in allen Vorlesungen kurz auf die Abfalltrennung hingewiesen und so auch die Studierenden informiert werden.</p> <p>Die Maßnahme knüpft an die bestehende unzureichende Abfalltrennung an, die nur teilweise zwischen Restabfall, Verpackungen und Papier trennt⁺. Mögliche Hindernisse könnten die Bequemlichkeit der betroffenen Personengruppen, die Reinigungsfirma sowie Sicherheits- und Brandschutzaspekte sein.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Kanzler*in, Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik ⁺
Relevante externe Akteur*innen	externe Dienstleister, Entsorgungsunternehmen, Reinigungsfirma
Betroffene Personen(gruppen)	alle Hochschulmitglieder

12. Ersetzen der Einfachverglasung⁺

Priorisierung	4 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Energieeffizienz
<p>Das Ziel ist es, keine Fenster mit Einfachverglasung mehr in den Gebäuden der Hochschule Harz zu haben. Bei Fenstern mit Einfachverglasung sollen umgehend neue Scheiben eingesetzt werden. Im Vorhinein soll aufgelistet werden, welche Fenster betroffen sind, und überprüft werden, ob „Fensterheizungen“ sinnvoll/möglich sind.</p> <p>Angeknüpft werden soll an bereits laufende und geplante Sanierungen. Mögliche Hindernisse hierbei wären der Denkmalschutz und die Ästhetik.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Dezernat Haushaltsangelegenheiten, Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik
Relevante externe Akteur*innen	Fenster- und Fassadenbauer*innen, Denkmalschutz, evtl. Energieberatung
Betroffene Personen(gruppen)	alle Hochschulmitglieder ⁺

13. Effizienzsteigerung im Rechenzentrum

Priorisierung	2 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	niedrigere Verbräuche, Kosten sowie THG-Emissionen ⁶
<p>Die Kühlkosten, der Verbrauch und die THG-Emissionen des Rechenzentrums sollen ab sofort verringert werden. Ein möglicher Zielwert wäre die Hälfte des jetzigen Verbrauchs⁶. Hierfür sollen die Serverkühlung auf wärmere Temperaturen gestellt, effizientere Geräte angeschafft⁶, Vorlesungen aufgezeichnet anstatt gestreamt, die Abwärme zum Heizen genutzt und Festplatten modernisiert werden. Hierbei soll darauf geachtet werden, sinnvolle Maßnahmen durchzuführen, die nicht zur Steigerung von THG-Emissionen⁶ führen.</p> <p>Mögliche Hindernisse könnten hierbei die anfallenden Kosten darstellen. Auch die bereits bestehende hohe Effizienz könnte problematisch bei der Zielerreichung sein.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik, Rechenzentrum
Betroffene Personen(gruppen)	Rechenzentrum ⁶

14. Intracting

Priorisierung	2 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Energieautarkie ⁶
<p>Es sollen so schnell wie möglich Investitionen in Energiesparmaßnahmen und Maßnahmen der autarken Energieproduktion getätigt werden. Die eingesparten finanziellen Mittel sollen dann in weitere Energiesparmaßnahmen und Maßnahmen der autarken Energieproduktion investiert werden.</p> <p>Mögliche Hindernisse könnten die anfallenden Kosten darstellen. Die Maßnahme könnte eventuell an eine nachhaltige Beschaffung der Hochschule anknüpfen.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Kanzler*in, Dezernat Haushaltsangelegenheiten, Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik
Relevante externe Akteur*innen	bei Sanierung ggf. Denkmalschutz
Betroffene Personen(gruppen)	Mitarbeitende ⁶ , Studierende

⁶ Es werden zum Zeitpunkt der Verschriftlichung des Klimaplanes bereits neue, effizientere Geräte angeschafft und die Netzwerktechnik im Rechenzentrum der Hochschule Harz auf diese Weise erneuert.

15. Standortanalyse (Windräder/Erdwärme)⁺

Priorisierung	2 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Nachhaltige Energieversorgung, Reduzierung der CO ₂ -Emissionen, Klimaschutz
<p>Ziel der Maßnahme ist es, durch eigene Stromproduktion eine nachhaltige Energieversorgung und damit die Reduzierung von CO₂-Emissionen bzw. den Klimaschutz voranzutreiben. Als Zieljahr wird das Jahr 2028 angesetzt.</p> <p>Zur Erreichung des Ziels sollen potenzielle Standorte der alternativen Energiequellen analysiert werden – inklusive einer Auswertung des Windatlas. Weiterhin sollen der potenzielle Stromertrag berechnet sowie Speichermöglichkeiten eruiert werden. Nach der entsprechenden Bauplanung soll die ausgewählte Alternative dann aufgebaut und installiert sowie in das Stromnetz integriert werden. Außerdem sollen Wärmedämmung berücksichtigt und eine Investition in einen Solarpark in Betracht gezogen werden.</p> <p>Mögliche Hindernisse bei dieser Maßnahme könnten Akzeptanzprobleme, der Vogel-/Artenschutz, die zusätzliche Bebauung von Freiflächen, Lärmbelästigung⁺ und die Baubehörden sein. An bisherige Maßnahmen zu Solarstrom und der Campus-Neugestaltung an der Hochschule sollte hier angeknüpft werden.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Lehrende ⁺ , Studiengruppen (Projektarbeiten), Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik
Relevante externe Akteur*innen	Baufirmen, Ministerium (Finanzierung), Stadtwerke
Betroffene Personen(gruppen)	Studierende, Lehrende

16. Erhöhung der Energieeffizienz / Verbrauchsreduzierung

Priorisierung	1 Punkt
Zielaspekte der Zukunftsvision	Energieeffizienz, Reduzierung von Energieverbräuchen
<p>Die Maßnahme beinhaltet die schnellstmögliche Inbetriebnahme von flächendeckenden Bewegungsmeldern bei Beleuchtung und Wasser (z. B. WCs). Es sollen hierfür geeignete⁺ und verbrauchsarme Geräte beschafft werden. Zusätzlich soll eine Verbrauchsanalyse zu den hochfrequentierten Bereichen (Wasser, Strom, Heizung) durchgeführt werden. Weiterhin werden ausschaltbare Verteilersteckdosen in jedem Büro gefordert sowie die Verpflichtung, diese auch zu nutzen. Damit einhergehend soll der Stand-by-Modus nicht mehr bzw. nur in kurzen Zeiträumen benutzt werden dürfen.⁺</p> <p>Die Maßnahme knüpft an die Energiesparmaßnahmen an, die in Folge des russischen Angriffskrieges eingeführt wurden.⁷</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik, Dezernat Haushaltsangelegenheiten
Betroffene Personen(gruppen)	Studierende, Mitarbeitende ⁺

⁷ Gemeint sind die Maßnahmen der Heizungssteuerung, die vor dem Hintergrund der Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung über kurzfristig wirksame Maßnahmen (EnSikuMaV) umgesetzt wurden.

4.2.5 Biodiversität

17. Blüh- und Mähkonzept	
Priorisierung	11 Punkte - Ausweisung Blühflächen: 9 Punkte - Erarbeitung Mähkonzept: 2 Punkte - Blühwiesen: 0 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	mehr Bäume und Blühwiesen, heimische Insekten*, verringerter Zeit- und Energieverbrauch*
<p>Ziel der Maßnahme ist ein sofortiges gezieltes Ausweisen von mehr Blühwiesen und das Pflanzen von regionalen und für heimische Insekten geeigneten Arten. Bis 2024 sollten möglichst alle ungenutzten/alten Flächen als Blühwiesen genutzt und am Wegesrand Mähstreifen angelegt werden. Auch die Energieeinsparung durch verringerten Einsatz von Rasentraktoren und damit einhergehende Einsparungen in Personal und Zeit werden zeitnah angestrebt.</p> <p>Der genaue Maßnahmenvorschlag beinhaltet einen Flächenplan für Blühwiesen und zu mähender Fläche sowie ein darauf bezogenes Kommunikationskonzept (z. B. als Studierendenprojekt), wengleich das Management der Flächen möglichst gering gehalten werden soll. Versiegelte Flächen sollen entsiegelt werden, um mehr Platz für Blühwiesen zu schaffen. Nicht genutzte unversiegelte Flächen sollen zu Blühwiesen umgewandelt werden, die am Wegesrand einen Mähstreifen aufweisen können. Auch die bereits bestehende „Festivalfläche“ soll durch blühende Bodendecker erweitert werden, z. B. mit Thymian und Klee. Beim Ausweisen der Blühwiesen soll die Bienenfreundlichkeit beachtet werden. Außerdem sollen Schilder oder gar eine Augmented-Reality-App darauf hinweisen, „was gerade blüht/fliegt/kriecht“. Samen sollen von regionalen Arten beschafft werden. Die Maßnahme kann durch die Forschung begleitet werden, z. B. durch ein Monitoring der bestehenden Pflanzenarten oder der Bodentemperaturen. In Bezug auf das Mähkonzept soll die Fläche, die gemäht wird, insgesamt reduziert und ein Mäh-Zeitplan ausgearbeitet werden. Brut- und Entwicklungszeiten sollten dabei berücksichtigt werden. Ein selteneres Mähen bzw. längeres Wachstum der Pflanzen reduziere auch Verbrennungen der Flächen im Sommer.</p> <p>Es gibt wenig bestehende Maßnahmen, an welche angeknüpft werden kann. Lediglich hinter Haus 4 in Wernigerode befindet sich momentan eine ungemähte Blühfläche, Rasenflächen werden nicht aktiv gewässert und es gibt einen Rasenkompost. Hindernisse für diese Maßnahme könnten zum einen die Finanzierung insbesondere des Personals sein, zum anderen die Bereitschaft und Kompetenzen der verantwortlichen Mitarbeitenden*. Diesen Problemen könnte durch Einbindung von Freiwilligen unter den Studierenden (Projekte, Initiativen) und Mitarbeitenden durch Anerkennung der Arbeitszeit (z. B. 1-2 Tage pro Jahr) entgegengewirkt werden. Auch eine entsprechende Weiterbildung für Sense-Arbeit könnte hilfreich sein.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Gärtner*in, Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik, Studierende, studentische Initiativen*
Relevante externe Akteur*innen	Imker*innen, Naturschutzverbände, Förderverein, Anwohner*innen, Stadt
Betroffene Personen(gruppen)	Hochschulmitglieder*, Anwohner*innen, Stadt Wernigerode/Halberstadt, Landkreis Harz

18. Campusbepflanzung

Priorisierung	<p>9 Punkte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anlegen eines Campusgartens: 8 Punkte - Pflanzaktionen: 1 Punkt - Obstbäume auf dem Campus pflanzen: 0 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	<p>Begegnungs- und Erholungsort, Lernort, mehr Bäume und Blühwiesen, Gärten, Wiese, Schatten, Aufenthalt, Dächer, Hinterhof, Campus Halberstadt, Essen für Mitarbeitende und Studierende</p>
<p>Es soll ein Begegnungs-, Lern- und Erholungsort erschaffen werden. Die Umsetzung soll schnellstmöglich begonnen und zwischen 2024 und 2027 abgeschlossen sein.</p> <p>Dabei sollen unter anderem Obstbäume auf dem Campus gepflanzt werden. Diese spenden Schatten, dienen Insekten und die Ernte kann als Nebenprodukt gepflückt und verzehrt werden. Der Campusgarten soll weiterhin aus Blühwiesen für Insekten, Kräutergärten (Möglichkeit der Ernte für die Mensen oder des Verkaufs) und weiteren Anbauflächen mit (Hoch-)Beeten für Obst und Gemüse, vor allem Kartoffeln, bestehen. Neben der direkten Verwendung der Produkte der Natur dient ein solcher Campusgarten einem besseren Verständnis für die Lebensmittelproduktion und einer höheren Wertschätzung dieser gegenüber. Überdachte Sitzmöglichkeiten runden die Gestaltung ab.</p> <p>Ein solcher Campusgarten kann beispielsweise im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche der Hochschule genutzt werden. Es sollen weiterhin Aktionstage und Projektwochenaktionen geplant werden, in denen umgegraben, angelegt, abgesteckt und gepflanzt wird oder Bäume im Nationalpark Harz gepflanzt werden. Materialien und Werkzeuge könnten durch die Einbindung externer Dienstleister bereitgestellt werden. Die Pflanzaktionen sollen verstetigt werden.</p> <p>Bereits bestehende Maßnahmen sind ein Blühstreifen und Hochbeete mit Kräutern der Hochschulinitiative Act. Außerdem gibt es regelmäßig bereits Baumpflanzaktionen außerhalb des Campus. Mangelnder verfügbarer Platz auf dem Campus, Kosten, der Umgang mit abgefallenem Obst wie auch das Wetter könnten Hindernisse für die Umsetzung darstellen. Außerdem könnte das Ausweisen der zu nutzenden Fläche wie auch das Einstellen externer Gärtner*innen ein Problem darstellen. Mögliche Hindernisse bei der Einbindung von Studierenden könnten die vorlesungsfreien Zeiten, Prüfungen und Auszeiten durch Praxis- oder Auslandsemester sein. Dies könnte dadurch gelöst werden, dass sich eine Initiative um den Garten kümmert oder die Zuständigkeiten semesterweise aufgeteilt werden. Außerdem könnten Credit-Vergaben für die Teilnahme an Projektwochenaktionen als Motivator für die Studierenden wirken. Auch die Vernetzung zu lokalen Gartenvereinen zwecks Kooperationen könnte bei der Bewältigung der Hindernisse helfen.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	<p>Gärtner*in, Studierende, Lehrende*, Verein oder Stiftung (zu gründen), Hochschule (Vorfinanzierung)</p>
Relevante externe Akteur*innen	<p>Expert*innen (Gärtner*innen, Landschaftsarchitekt*innen, Biolog*innen), externe Dienstleister</p>
Betroffene Personen(gruppen)	<p>Hochschulmitglieder*, Besucher*innen, Mensa-Mitarbeitende</p>

19. Flächenentsiegelung und Gebäudebegrünung

Priorisierung	4 Punkte - Flächenentsiegelung: 2 Punkte - Dach- und Fassadenbegrünung: 1 Punkt - Gebäudebegrünung innen: 1 Punkt
Zielaspekte der Zukunftsvision	weniger Parkplätze und motorisierter Individualverkehr, Gebäudebegrünung, Kühlung, Optik, mehr Pflanzen, Klimatisierung, Aufenthalt, Biodiversität
<p>Wenig genutzte Flächen sollen entsiegelt werden.⁸ So sollen mehr unversiegelte bzw. naturnahe Flächen für eine bessere Oberflächenentwässerung entstehen und gleichzeitig weniger Parkplätze zur Verfügung stehen, wodurch der motorisierte Individualverkehr reduziert wird. Außerdem sollen Dächer und Fassaden begrünt werden, um die Kühlung, Beschattung (z. B. bei Glasfassaden) und auch die Optik zu optimieren. Auch in Innenräumen soll es mehr Pflanzen für eine bessere Klimatisierung und einen angenehmeren Aufenthalt geben. Angestrebt wird hierfür das Wintersemester 2024/2025, wobei als Zielwert eine bestimmte Anzahl an Räumen oder Größe von Flächen⁺ mit Begrünung festgelegt werden könnte.</p> <p>Genauer sollen Parkplätze entsiegelt und daraus Parkplätze mit Rasengittersteinen werden. Die Fußwege sollen hierbei trotzdem barrierefrei bleiben. Weiterhin sollen mobile Hochbeete bereitgestellt werden. Gebäudedächer und -fassaden sollen begrünt werden, wobei im Vorhinein analysiert werden sollte, welche Flächen und Untergründe geeignet sind sowie welche Kosten und welcher Aufwand anfallen würden. Auch für die Innenbegrünung sollen zunächst Expert*innen eingebunden werden, die die Sinnhaftigkeit beurteilen und eine Standortanalyse durchführen. Anschließend sollen eine Aufwandskalkulation durchgeführt und ein Versorgungsplan erstellt werden. Pflanzen, die nicht pflegeintensiv sind, sollen primär genutzt werden.</p> <p>Bereits bestehende Maßnahmen sind das begrünte Dach des Campus Zentrums⁺ und die Mooswände in der Mensa und in Haus 9⁺ in Wernigerode. Mögliche Hindernisse in der Umsetzung stellen die Barrierefreiheit der Fußwege und Sicherheitsaspekte z. B. bzgl. der Fluchtwege dar. Bei Dachbegrünungen werden die Vereinbarkeit mit PV-Anlagen sowie das Gewicht der Begrünung als mögliche Schwierigkeiten gesehen. Weitere mögliche Hindernisse für die Maßnahme könnten im Denkmalschutz, in der Sicherstellung von Sauberkeit, eventuellen Allergien, der Bewässerung⁺, baulichen Einschränkungen und Kosten z. B. für die Unkrautbeseitigung bestehen. Diese Probleme könnten eventuell zum Teil durch bestehende studentische Initiativen⁺ oder Organisationsstrukturen⁺ sowie (bei der Begrünung in Gebäuden) ggf. in Verbindung mit der Reinigungsdienstleistungsfirma überwunden werden.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik, Gärtner*in
Relevante externe Akteur*innen	Expert*innen, Bau- und Liegenschaftsmanagement Sachsen-Anhalt (BLSA), Dachdecker*innen, Fassadenbauer*innen, Garten- und Landschaftsbauer*innen, Zuständige für (Fassaden-)Denkmalschutz
Betroffene Personen(gruppen)	Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik, Gärtner*in ⁺ , alle Hochschulmitglieder ⁺ wie auch externe Nutzer*innen/Gäste ⁺

20. Amphibienschutz

Priorisierung	2 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Krötenzäune und Kletterhilfen
<p>Im Frühjahr sollen jährlich automatisch zu Beginn der Krötenwanderung Zäune und/oder Kletterhilfen für Treppen aufgestellt werden. Die Maßnahme soll bereits im Jahr 2024 erstmalig umgesetzt werden. Dies könnte im Rahmen einer Studierendeninitiative geschehen. Aktuell werden Kröten in Eigeninitiative (insbesondere im Notausgang von Haus 4 in Wernigerode) gerettet. Krötenzäune sind bereits vorhanden. Mögliche Hindernisse dieser Maßnahme könnten Vandalismus oder auch Zugänglichkeitsprobleme sein.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik
Betroffene Personen(gruppen)	Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik

⁸ Bis Ende 2023 wird eine Fläche im Außenbereich neben Haus 3 auf dem Wernigeröder Campus der Hochschule Harz entsiegelt.

21. Integration von Nachhaltigkeit/Biodiversität in der Lehre

Priorisierung	1 Punkt
Zielaspekte der Zukunftsvision	gestärktes Bewusstsein für die Wichtigkeit von Biodiversität für das Klima*
<p>Durch diese Maßnahme soll sowohl das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Biodiversität als auch für das Klima gestärkt werden. Für die Umsetzung wird das Sommersemester 2024 angestrebt.</p> <p>Der konkrete Maßnahmenvorschlag beinhaltet einen Ideenkatalog aus Best-Practice-Beispielen, der den Lehrenden zur Verfügung gestellt werden kann. Außerdem sollen Projekte in die Projektwoche integriert werden, die einen direkten Bezug zum Klimawandel haben.</p> <p>Eine bereits bestehende Maßnahme, an die angeknüpft werden kann, ist die Nachhaltigkeitswoche. Ein mögliches Hindernis könnte der Widerstand von Lehrenden sein. Dem könnte durch erhöhte Bewusstseins-schaffung entgegengewirkt werden. Nachhaltigkeit kann mit den Inhalten aller Studiengänge verknüpft werden. Auch eine Ideenschmiede zur Einbeziehung der Hochschulmitglieder ist denkbar.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Akademischer Senat, Mitarbeitende
Relevante externe Akteur*innen	ggf. Ministerium
Betroffene Personen(gruppen)	Lehrende, Studiengangskoordinationen, Dekan*innen

22. Gründung einer Stiftung/eines Vereins

Priorisierung	1 Punkt
Zielaspekte der Zukunftsvision	Garten, Wiese, Aktionen für Biodiversität
<p>Es soll eine Stiftung oder ein Verein gegründet werden, über den/die Aktionen zur Förderung der Biodiversität geplant und umgesetzt werden. Hierbei sollen Anschaffung, Objekte und Geld durch die Stiftung bzw. den Verein übernommen bzw. zur Verfügung gestellt werden. Angestrebt zur Umsetzung der Maßnahme ist das Sommersemester 2024. In diesem Zeitraum soll die Stiftung oder der Verein gegründet und die erste Spendenaktion gestartet werden.</p> <p>Konkreter soll eine Satzung entworfen, eine Rechtsanwaltskanzlei und ein Notariat eingebunden und auch eine Mitgliedschaftsaktion gestartet werden. Außerdem soll ein Aufgabenkatalog entworfen werden, der z. B. ein Monitoring der Biodiversität und der Potenziale des Artenspektrums enthält.</p> <p>Bereits bestehende Maßnahmen sind die Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt (SUNK) und Hochschulinitiativen anderer Hochschulen. Ein mögliches Hindernis könnte die Auswahl der Mitglieder darstellen.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Hochschulmitglieder
Relevante externe Akteur*innen	Land Sachsen-Anhalt*, Gemeinde
Betroffene Personen(gruppen)	Hochschulleitung, Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik, Dezernat Haushaltsangelegenheiten

23. Exkursionen zu Good-Practice-Beispielen der Biodiversität

Priorisierung	0 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Inspiration für eigene Projekte
<p>Es sollen Exkursionen innerhalb der Projektwoche gestaltet werden, zum einen mit anderen Hochschulen und zum anderen auch mit Unternehmen, Instituten und Behörden. Dadurch soll die Möglichkeit entstehen, bei Projekten mit z. B. Umwelt-FB anderer Hochschulen zusammenzuarbeiten. Ziel ist es, Inspiration für eigene Projekte an der Hochschule Harz zu schaffen. Dies kann jährlich und fortlaufend umgesetzt werden.</p> <p>Bisher ließen sich keine möglichen Hindernisse finden.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Studierende, Lehrende*
Relevante externe Akteur*innen	Angestellte anderer Hochschulen, Expert*innen
Betroffene Personen(gruppen)	Lehrende*, Studierende

24. Freiwillige Ausgleichsmaßnahmen

Priorisierung	0 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Förderung/Erhalt der Biodiversität
<p>Die hier vorgeschlagene Maßnahme beinhaltet freiwillige Kompensationsleistungen im Sinne der Schaffung von Ausgleichsflächen seitens der Hochschule. Es sollen ein Hochschul-Flächenpool eingerichtet sowie ein Konzept zur Bewertung von Ausgleichsmaßnahmen (z. B. Punkte pro m² bzw. Pflanzenarten o. Ä.) erstellt und Erfolgsmonitoring umgesetzt werden.</p> <p>Eine bestehende Maßnahme, an die angeknüpft werden kann, sind die Kartierungen des Hochschulgeländes. Mögliche Hindernisse bestehen im aktuellen und zukünftigen Flächenbedarf. Hilfreich könnte daher eine Ausweitung der zu berücksichtigenden Flächen auf Stadt oder Landkreis sein.* Beispielsweise könnte sich die Hochschule außerhalb des Campus für die Wiedervernässung von Moorflächen einsetzen.⁹</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik, Umweltmanagement
Relevante externe Akteur*innen	Amt für Stadt- und Verkehrsplanung Wernigerode* oder Umweltamt des Landkreises Harz* (ggf. Flächenpool), Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) und andere Naturschutzverbände

⁹ Den Vorschlag reichte ein Hochschulklimaratsmitglied im Nachgang der Sitzungen per E-Mail an das KlimaPlanReal-Projektteam weiter.

4.2.6 Ernährung

25. Optimierung des Mensaangebots	
Priorisierung	12 Punkte - Leitlinien/Konzept für nachhaltige Lebensmittelbeschaffung: 6 Punkte - Optimierung des Mensaangebots: 5 Punkte - Veggie-Day: 1 Punkt
Zielaspekte der Zukunftsvision	regionale, saisonale, faire und vegane/vegetarische Lebensmittel* bei Speisenzubereitung, nachhaltiges Angebot*
<p>Es sollen in den nächsten 2-3 Jahren Leitlinien und Richtwerte für eine nachhaltige Lebensmittelbeschaffung entwickelt werden, die Prioritäten nach der entsprechenden CO₂-Einsparung beinhalten. Dafür soll ein allgemeines Scoring für Lebensmittel auf Basis ihres CO₂-Fußabdrucks entwickelt werden, anhand dessen diese beschafft werden.* Für die Optimierung des Mensa-Angebots soll zudem eine Beratung von z. B. Agenturen in Anspruch genommen werden.</p> <p>Ein Veggie-Day soll eingeführt werden, um den Fleischkonsum und damit die THG-Emissionen zu reduzieren. An diesem Tag soll es nur vegetarische Gerichte geben (auch mit Fleischsubstituten). Schwierigkeiten werden hier darin gesehen, dass dadurch die Attraktivität der Mensa gesenkt werden könnte, da die Angebotsvarianz eingeschränkt wird. Außerdem könnte dies als autoritäre Maßnahme gesehen werden.</p> <p>Weiterhin wurde vorgeschlagen, Gäste einzuladen (z. B. einen Sternekoch bzw. eine Sterneköchin), verschiedene Events zu veranstalten, wie z. B. neben dem Veggie- einen Bio-Day oder Aktionswochen durchzuführen. Ziel ist es, dass das Angebot in der Mensa so attraktiv ist, dass möglichst viele Menschen die dortige Verpflegung in Anspruch nehmen und die Mensa gleichzeitig möglichst emissionsarme Gerichte* anbietet. Aspekte der Wirtschaftlichkeit könnten zum Hindernis werden.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Hochschulmitglieder*
Relevante externe Akteur*innen	Studentenwerk Magdeburg, Agenturen, Gäste
Betroffene Personen(gruppen)	Studierende, Mitarbeitende (auch der Mensa), Gäste

26. Attraktivitätssteigerung der Mensa

Priorisierung	7 Punkte - Steigerung Feedback Mensa: 5 Punkte - Attraktivität der Mensa steigern: 2 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Bewertung/Evaluierung des Essens, sodass Rückmeldungen zu einer Anpassung des Einkaufs und Angebots führen; gesteigerte Essenausgabe der Mensa
<p>Mithilfe von QR-Codes auf Tablets oder am Tisch können Studierende der Mensa Feedback geben und das Essen beurteilen. Um die Teilnahme an der Umfrage zu steigern, könnte ein Anreiz durch ein Gewinnspiel geschaffen werden. Ziel ist, die Evaluation des Essens zu verbessern (Datenerhebung und -auswertung) und durch die Rückmeldung eine Anpassung des Einkaufs und Angebots zu erreichen. Auch eine Taskforce „Mensa“ und ein Workshop mit dem Studentenwerk könnten zur Verbesserung des Mensaangebots beitragen. Außerdem ermöglicht dies, die Attraktivität und somit die Essenausgabe zu steigern. Dazu könnten ebenfalls eine längere Mittagspause, günstige Angebote und eine Verlängerung der Öffnungszeiten⁺ (zumindest so lange die Hochschule geöffnet ist) beitragen.</p> <p>Der Vorschlag knüpft an bisherige Mensa-Feedbackbögen an, die jedoch wenig genutzt werden. Hier soll durch die QR-Codes die Teilnahme gesteigert werden. Auch eine Verlosung von beispielsweise kostenfreien Getränken oder Speisen unter den Teilnehmenden könnte zum Feedbackgeben motivieren.¹⁰ Mögliche technische Probleme und mangelndes Wissen über die Feedbackmöglichkeit könnten Hürden in der Umsetzung darstellen. Auch Gewohnheiten, vorgegebene Mittagspausenzeiten⁺, mangelndes Budget sowie Konflikte bzgl. der Zuständigkeit⁺ könnten problematisch sein. Zwar ist das Studentenwerk Magdeburg formal für die Gastronomie auf dem Campus verantwortlich. Hier könnte die Hochschule mit ihren Kompetenzen jedoch unterstützend wirken.⁺ Ggf. könnte ein Kommunikationskonzept durch Studierende innerhalb eines Projekts entwickelt werden. Eine Möglichkeit wäre die Kommunikation über den StuRa-Newsletter.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Hochschulmitglieder ⁺ , Taskforce „Mensa“ (einzurichten) ⁺ , StuRa
Relevante externe Akteur*innen	Studentenwerk Magdeburg, externe Gäste der Mensa ⁺
Betroffene Personen(gruppen)	alle Gäste und Mitarbeitende der Mensa, Studierende

27. Individuelle Portionen in der Mensa⁺

Priorisierung	5 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	weniger Lebensmittelverschwendung/Abfall; kostengünstige, größere Portionen
<p>Möglichst zeitnah sollen verschiedene Maßnahmen umgesetzt werden, die es ermöglichen, die Portionsgrößen und die Zusammensetzung der Gerichte auf den Tellern möglichst zu individualisieren. Es könnten drei Tellergrößen zu unterschiedlichen Preisen, in unterschiedlichen Farben angeboten werden. Eine Alternative könnten Essenswaagen mit einer Bezahlung nach Gewicht wie derzeit bei Salaten und bei Pasta sein.⁺ Bei den Beilagen sollte dies immer möglich sein, bei Hauptgerichten je nach Möglichkeit entschieden werden. Sättigungsbeilagen sollten austauschbar sein, z. B. könnten Kartoffeln mit Gemüse getauscht werden, damit ungewünschtes Essen nicht übrigbleibt. Die Maßnahme könnte durch eine verstärkte Selbstbedienung in der Mensa erleichtert werden. Ziel ist es, insgesamt die Lebensmittelverschwendung und den Abfall zu verringern.</p> <p>Der Vorschlag knüpft an das Konzept des Abwiegens von Essen am Salat- und Pastabuffet⁺ an. Mögliche Hindernisse könnten logistische Probleme, wirtschaftlicher und personeller Aufwand sowie Zuständige an der Hochschule und im Studierendenwerk sein.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Kanzler*in, Taskforce „Mensa“ (einzurichten) ⁺
Relevante externe Akteur*innen	Studentenwerk Magdeburg, Küchenpersonal ⁺ , Verwaltungsrat Studentenwerk Magdeburg ⁺
Betroffene Personen(gruppen)	Studierende, Mitarbeitende der Hochschule (und extern) (könnten durch Umfragen eingebunden werden und bei der Entscheidung über Portionsgrößen ⁺ helfen)

¹⁰ Den Vorschlag reichte ein Hochschulklimaratsmitglied im Nachgang der Sitzungen per E-Mail an das KlimaPlanReal-Projektteam weiter.

28. Aufbau von Netzwerken und Schaffung eines Informationssystems

Priorisierung	2 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Nachhaltige Ernährung mit guter Zugänglichkeit und gesundem und leckerem Essen, Kooperation mit Bio-Bauernhöfen und -Zuliefernden
<p>Bis 2025 sollen Daten über Lieferant*innen, Produzent*innen*, Nahrungsmittel und Nahrungsangebot (Mensa und Automaten) erarbeitet werden, aus denen künftig ausgewählt werden kann. Es soll ein Dateninformationssystem für Mitarbeitende, das Studentenwerk und die Hochschule verfügbar gemacht werden, um Informationen über Beschaffung, Produkte und Verbrauch zu erhalten und ein entsprechendes Bewusstsein zu schaffen. Ziel ist es, eine nachhaltige Ernährung mit guter Zugänglichkeit und gesundem, leckerem Essen (durch Kooperation mit Bio-Bauernhöfen und -Zuliefernden) zu ermöglichen.</p> <p>Mögliche Hindernisse stellen die Entwicklung eines solchen Systems* sowie dessen Akzeptanz in der Anwendung (Küchenpersonal, Externe) dar.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Mitarbeitende*
Relevante externe Akteur*innen	Studentenwerk Magdeburg, Produzent*innen
Betroffene Personen(gruppen)	Studierende (sollen informiert werden), Mitarbeitende (sollen geschult und informiert werden), Externe (durch Beschaffung ausgewählt)

4.2.7 Beschaffung

29. Erneuerung der Beschaffungsrichtlinie

Priorisierung	10 Punkte - Beschaffung Güter: 8 Punkte - Anpassung Beschaffungsrichtlinie: 2 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	CO ₂ -neutrale Beschaffung von Ver- und Gebrauchsgütern, nachhaltige, ressourcensparende Beschaffung
<p>Bis Ende 2024 soll eine CO₂-neutrale Beschaffung von Ver- und Gebrauchsgütern umgesetzt werden und die Beschaffungsrichtlinie im Hinblick auf eine nachhaltige, ressourcensparende Beschaffung bis 2026 angepasst werden. Dafür sollen über die Inventarisierung eine Bestandsaufnahme von Geräten (hochschulweiter Pool) und Bedarfsanalysen vor dem Anschaffen neuer Güter gemacht werden. Es soll möglichst wenig neu beschafft werden und wenn, dann nach ökologischen, sozialen und standortbezogenen (regional) Kriterien. Lebenszykluskosten (statt kurzfristiger Preise), die Lieferkette (für z. B. Merchandising-Produkte), Nachhaltigkeit der Materialien (z. B. bei Möbeln und Bodenbelägen) und Reparier-/Nachfüll- und Austauschbarkeit des Produktes sollten bei der Beschaffung berücksichtigt werden. Belohnungssysteme bei Materialeinsparungen könnten bei der Motivation helfen.* Mitarbeitende sollen über Hinweise und Empfehlungen für eine dezentrale Beschaffung in den einzelnen FB (z. B. Blauer Engel, Fairtrade) informiert werden.</p> <p>Die Änderungen könnten an die bestehende Beschaffungsrichtlinie der Hochschule anknüpfen. Mögliche Hindernisse sind die Veränderungsresistenz im Beschaffungswesen, Rechtsvorschriften (ggf. geltendes EU-Recht als höherrangiges Recht), mangelnde personelle Ressourcen oder fehlende Kenntnis über gebrauchte Geräte. Jedoch könnte der gesellschaftliche Veränderungsdruck bei der Umsetzung hilfreich sein.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Dezernat Haushaltsangelegenheiten*, Senatskommission Nachhaltige Hochschule Harz, Umweltmanagement-Team, Akademischer Senat, Kanzler*in, Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik
Relevante externe Akteur*innen	EMAS, Gesetzgeber
Betroffene Personen(gruppen)	alle dezentralen Beschaffungsstellen, Unternehmen, Mitarbeitende

30. Sensibilisierung für nachhaltige Beschaffung

Priorisierung	<p>9 Punkte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewusstseinsbildung: 6 Punkte - Monitoring der zentralen und dezentralen Beschaffungsvorgänge: 2 Punkte - Beschaffungstool(s) mit Nachhaltigkeitsziel: 1 Punkt
Zielaspekte der Zukunftsvision	<p>Mitarbeitende sensibilisiert für nachhaltige Beschaffung und Nutzung von Produkten*, Fairtrade-University¹¹, Anregung und Belohnung nachhaltiger Beschaffung, Datengrundlage für die nachhaltigere Beschaffung</p>
<p>Ziel ist eine Sensibilisierung aller Mitarbeitenden für nachhaltige Beschaffung bis 2025. Dazu soll eine Befragung von Beschaffer*innen zur Bedarfsermittlung durchgeführt werden, um zielgerichtete optimierte Maßnahmen (Workshops, Projekte, Vorschlagswesen, Weiterbildung) zu entwickeln. Indem Beschaffungen mittels Online-Formular und Anträgen zentral gemeldet werden, soll außerdem eine Datengrundlage für die nachhaltige Beschaffung geschaffen werden. Eine Messung klimarelevanter Aspekte und der Aufbau einer Bestandsdatenbank sollten dabei angestrebt werden. Auch Studierende sollen sensibilisiert werden, z. B. indem zu Beginn des Studiums auf Abfalltrennung aufmerksam gemacht wird oder durch das Küren eines Klimatellers (kleinster CO₂-Fußabdruck) beim Internationalen Abend. Auch in Bezug auf die Beschaffungsthematik soll eine „Klimaheld*innen“-Kampagne eingeführt werden.</p> <p>Eine konkrete Idee zur Sensibilisierung ist die Erweiterung des Dokumentenmanagementsystems für die dezentrale Beschaffung. Nachhaltige Beschaffung soll angeregt und belohnt werden, indem einerseits Fragen und Hinweise zu passenden Zeitpunkten in den Beschaffungsprozess eingebunden und andererseits Punkte gewonnen werden können, die wiederum für so genannte Perks eintauschbar sein könnten. Was bei der Umsetzung beachtet werden sollte, ist, dass das Tool im Beschaffungsprozess (momentan) nach der Entscheidungsfindung ansetzt und daher eine separate Schulung notwendig ist.</p> <p>Die Maßnahme knüpft an die Nachhaltigkeitswoche und Personalentwicklungsmaßnahmen an. Die bestehenden Vorgaben sowie die Vergabestatistik bilden zudem eine Basis für das Monitoring. Hindernisse könnten gesetzliche Regelungen, einzelne Budgets der FB oder die Beschaffungsstruktur der Hochschule sein. Bei fehlender Zeit für Bildungsangebote könnte ein Rektoratsbeschluss oder die Unterstützung durch den*die Kanzler*in und das Personaldezernat helfen.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	<p>Dezernat Haushaltsangelegenheiten*, Dezernat Personal, Organisation, Allgemeine Verwaltung*, Senatskommission Nachhaltige Hochschule Harz, Rechenzentrum, dezentrale Beschaffer*innen, sonstige Verwaltungsmitarbeitende*</p>
Relevante externe Akteur*innen	<p>Eine-Welt-Netzwerk¹², Stadt Wernigerode, Dokumentenmanagementsystem-Anbieter*, Bundesgesetzgeber</p>
Betroffene Personen(gruppen)	<p>alle Beschaffer*innen</p>

¹¹ Fairtrade-University ist eine Auszeichnung, die der Fairtrade Deutschland e.V. an Hochschulen ausstellt, die sich nachweislich für fairen Handel engagieren. Mehr dazu findet sich unter <https://www.fairtrade-universities.de/kampagne>.

¹² Eine-Welt-Netzwerke setzen sich für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit ein. Landesnetzwerke, wie das EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V. (ENSA, <https://www.einewelt-lsa.de/>), sind unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl, <https://agl-einewelt.de/>) vereint.

31. Verbindliche Regelungen für Nachhaltigkeit in der Beschaffung

Priorisierung	3 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	nachhaltige Beschaffung
<p>Ziel der Maßnahme sind landesweite Änderungen des Tariftreue- und Vergabegesetzes des Landes Sachsen-Anhalt. Es sollen schnellstmöglich verbindliche Regelungen zu nachhaltiger Beschaffung eingebunden werden.</p> <p>Die Maßnahme knüpft an die Gesetzes-Novelle 2022 und weiterführender Diskussionen in Netzwerken an. Da die Novelle erst vor kurzem verabschiedet wurde, könnte dies ein Hindernis für die erneute Änderung darstellen.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	alle Beschaffer*innen, Rektorat
Relevante externe Akteur*innen	Gesetzgeber
Betroffene Personen(gruppen)	alle Beschaffer*innen

32. Klimafreundlicheres Drucken⁺

Priorisierung	0 Punkte
Zielaspekte der Zukunftsvision	Abfallvermeidung ⁺
<p>Ziel der Maßnahme ist die Abfallvermeidung durch Wiedernutzung einseitig bedruckter Papiere und doppelseitiges Drucken. Vorgeschlagen werden z. B. die Reduktion dezentraler Drucker, eine zentrale Schmierpapiersammlung am Drucker, die Installation einer automatischen Rückfrage beim Druckauftrag nach doppelseitigem Druck bis hin zu einer verbindlichen Vorgabe zum doppelseitigen Druck. Außerdem wird nachhaltiges Material, wie z. B. Maisstärke beim 3D-Druck, gefordert und bei der Anschaffung von Druckern sollte auf die Reparierbarkeit der Geräte geachtet werden.</p> <p>Die Maßnahme knüpft an die bisherige Recyclingpapiernutzung an. Ein mögliches Hindernis stellt auch hier die Bequemlichkeit der Nutzer*innen dar.</p>	
Relevante interne Akteur*innen	Dezernat Liegenschaften/Bau/Technik, Rechenzentrum (für die Druckverwaltung)
Betroffene Personen(gruppen)	Lehrende ⁺ , Mitarbeitende

5 KRITISCHE REFLEXION

An der Hochschule Harz gab es bereits partizipatorische Formate, ein Klimarat wurde jedoch erstmals umgesetzt. Eine kritische Reflexion der Vorbereitungs-, Durchführungs- und Nachbereitungsphase soll sowohl gelungene Faktoren als auch Verbesserungspotenzial aufzeigen.

Zusammensetzung der Stichprobe

Entgegen der **gewünschten Stichprobe** von 36 setzte sich der Hochschulklimarat aus 28 Personen zusammen. Insbesondere die Gewinnung von Studierenden, welche mit 18 Personen den größten Anteil am Klimarat ausmachen sollten, stellte sich trotz der zusätzlichen Bewerbung über diverse Kanäle wie Newsletter und Social Media als beschwerlich heraus. Wenngleich die gewünschte Stichprobe nicht erreicht werden konnte, waren dennoch alle Hochschulmitgliedergruppen vertreten und die Anzahl der Studierenden überwog die der anderen Gruppen (siehe Kap. 2.1). Auch unter Berücksichtigung von Dienel (2002a), welcher eine Gruppe von 25 Personen für die Methode der Planungszelle, welche die Basis für die Durchführung des Hochschulklimarats darstellt (siehe Kap. 7.1), festlegte, seien die Anzahl und die Zusammensetzung des Hochschulklimarats als geeignet zu beurteilen. Für zukünftige Vorhaben dieser Art ist dennoch auf die besondere Berücksichtigung der Studierenden in der Kommunikation zu achten.

Kommunikation der Zielsetzung

Bei den Teilnehmenden des Hochschulklimarats bestand zu Beginn – nach fachlichem Input über alle Themenbereiche – **Unsicherheit** bezüglich der konkreten Zielsetzung der Maßnahmenentwicklung. Dies könnte auf die breite Ausrichtung des Projekts und des Klimarats auf insgesamt drei große Themenbereiche (siehe Kap. 2.2) zurückzuführen sein, die sich nicht nur auf die Reduzierung von THG-Emissionen beschränkt, sondern bis zur Kompensation von THG-Emissionen erstreckt. Auch berühren die Themenbereiche nicht nur die Zuständigkeiten der Hochschule Harz, sondern ebenfalls hochschulexterne Organisationen bzw. Einrichtungen wie das Studentenwerk.

„Hier wurde am Anfang stärker nachgefragt, was das eigentliche Ziel ist und was unter Klimaschutz im Sinne des Vorhabens [...] zu verstehen ist.“

HKR-Mitglied

In zukünftigen Klimaräten oder ähnlichen Vorhaben könnte daher ein engerer Fokus gesetzt und die Zielsetzung – nämlich zunächst die Generierung möglichst vieler Ideen zum Klimaschutz – gegebenenfalls noch deutlicher gemacht werden. Weiterhin könnte es hilfreich sein, die gängigen, mit der Thematik verbundenen Schlagworte wie Klimaschutz, Umweltschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit klar zu definieren, voneinander abzugrenzen und mit der Zielsetzung des Klimarats in Beziehung zu setzen. Eine längere Dauer des Klimarats (an der Hochschule Harz dauerte er anderthalb Tage) könnte dabei dienlich sein.

Individuelle und institutionelle Voraussetzungen

Die Teilnehmenden des Hochschulklimarats hatten im Vorhinein in quantitativer und qualitativer Hinsicht unterschiedliches Vorwissen hinsichtlich Klimaschutzthemen und diesbezüglichem Engagement gemacht. Zusätzlich wiesen sie u. a. je nach Status und Zugehörigkeitsdauer unterschiedliches Wissen in Bezug auf ihre Hochschule selber auf – vom Status quo des Klimaschutzes bis hin zu regulären Hochschulprozessen. Aus diesem Grund und zur fachlichen Unterstützung erhielten sie am ersten Sitzungstag bereits fachlichen Input und am zweiten Tag die Möglichkeit, Fach- und Umsetzungsexpert*innen direkt in Bezug auf erarbeitete Maßnahmen zu konsultieren (siehe Kap. 2.3). Nichtsdestotrotz weisen die Maßnahmen vermutlich aus Zeitgründen und aufgrund von verbliebenen Unsicherheiten einen **niedrigen Detailgrad** auf. Im Rahmen des Projekts KlimaPlanReal werden ausgewählte Maßnahmen in Reallaboren erprobt und untersucht und in dieser Zeit noch weiter konkretisiert. Entsprechend ist der Reifegrad der Maßnahmen grundsätzlich als angemessenes Ergebnis des Hochschulklimarats zu beurteilen.

Einige Maßnahmen liegen außerhalb des Zuständigkeitsbereichs der Hochschule. Die KlimaPlanReal-Projektleitung wies bereits am ersten Sitzungstag auf die Systemgrenzen hin, die durch die Auswahl der Themenbereiche und Handlungsfelder (siehe Kap. 2.2) tangiert und überschritten werden. Weitere **Grenzen** für die Umsetzung der Maßnahmen sind beispielsweise Budgetvorgaben. Auch die notwendigen Bewertungs- und Entscheidungsprozesse, die nach stattgefundenem Klimarat folgen, schränken die Umsetzung einzelner Maßnahmen ein. Eine solche Vorgehensweise – zunächst die Sammlung möglichst vieler Ideen und anschließend die Selektion – ist allerdings typisch für die Entwicklung von Ideen. Weiterhin sollen Ideen, welche nicht durch die Hochschule Harz umgesetzt werden (können), dennoch als Anregung für umliegende und weitere Organisationen dienen.

Bereits im Rahmen der vor dem Hochschulklimarat stattgefundenen Status-quo-Analyse, deren Ergebnisse dem Hochschulklimarat zur Verfügung gestellt wurden, konnte festgestellt werden, dass es in einigen Hochschulbereichen an Daten für eine exakte Berechnung der THG-Emissionen mangelt. Auch die Teilnehmenden des Hochschulklimarats bemerkten im Rahmen der Maßnahmenentwicklung eine **unzureichende Datengrundlage**. Dies spiegelt sich in den Maßnahmensteckbriefen wider, die entweder Erhebungen und Evaluationen beinhalten oder bei denen ein Monitoring Hauptbestandteil ist.

„Mehrfach wurde von den Teilnehmern darauf hingewiesen, dass wir zu vielen Punkten [...] noch nicht viel wissen – und dass ggf. auch gezieltere Evaluationsuntersuchungen und Monitoring-Ansätze relevant [...] sein können.“

HKR-Mitglied

Für die Einschätzung der Notwendigkeit von Maßnahmen und auch für die Messung ihres Erfolgs sind Kennzahlen (vgl. Wirkindikatoren in den Handlungsfeldern, siehe Kap. 2.2) zentral. Mit dem nach EMAS zertifizierten Umweltmanagement sowie dem Engagement der Klimaschutzmanagerinnen und dem Dezerat Liegenschaften/Bau/Technik ist die Hochschule Harz bereits gut aufgestellt. Dennoch ist deutlich geworden, dass eine Ausweitung der Datenerfassung und -auswertung in vielen Bereichen sinnvoll sein kann, um zielgerichtet Entscheidungen zu treffen.

Dokumentation der Ideen

Um einer Beeinflussung vorzubeugen, wie es auch von Dienel (2002b) im Rahmen der Methodik Planungszelle (siehe Kap. 7.1) gefordert wird, wurde der Ablauf für die Durchführung des Hochschulklimarats durch einen externen Auftragnehmer erarbeitet, welcher auch die Moderation der beiden Sitzungstage übernahm. Das KlimaPlanReal-Projektteam war während der Gruppenarbeit nur kurzzeitig zugegen. Die Dokumentation der Maßnahmensteckbriefe für die weitere Bearbeitung fußte daher neben Hinweisen des Moderationsteams vor allem auf den vom Hochschulklimarat verfassten handschriftlichen Steckbriefen sowie Moderationskarten. Häufig waren diese – verständlicherweise – knapp formuliert und ließen teilweise **Interpretationsspielraum** zu.

Um mit dem vorliegenden Ergebnisbericht – dem Klimaplan – dennoch möglichst den Vorstellungen des Hochschulklimarats zu entsprechen, wurde den Teilnehmenden ein erster Entwurf des Dokuments zur Verfügung gestellt. Anhand der Rückmeldungen konnten zwar einige, wenn auch nicht alle Unklarheiten beseitigt werden, so dass wenige Aspekte vielleicht nicht in der Form dargestellt sind, wie sie der Hochschulklimarat gemeint hat.

Priorisierung der Maßnahmen

Bei der **Priorisierung** des Hochschulklimarats wurde auf die simple Methode des Dot-Votings zurückgegriffen, welche im Rahmen von Workshops nicht unüblich ist (siehe Kap. 2.4). Die offene Abstimmung, bei der Teilnehmende die bereits vergebenen Stimmen sehen können, bevor sie ihre eigene Stimme abgeben, ermöglicht es allerdings, dahingehend strategisch vorzugehen (vgl. auch McKenzie et al., 2019).

Weiterhin stellte es sich als problematisch heraus, dass sich ähnelnde Maßnahmen nicht bereits im Vorfeld der Priorisierung zusammengefasst oder deutlicher voneinander abgegrenzt wurden. Die nachträgliche Bündelung erscheint aus Gründen der Verständlichkeit und Lesbarkeit sowie für die weitere Bearbeitung grundsätzlich als sinnvoll und wurde entsprechend für den Klimaplan vorgenommen. Dies führt nun allerdings dazu, dass einzelne Maßnahmen oder Teile von Maßnahmen gegebenenfalls in der Rangfolge eine andere (höhere) Platzierung erhalten, als sie der Hochschulklimarat oder dessen einzelne Mitglieder vorgesehen hatten. Zudem könnten durch die Begrenzung der zu vergebenden Punkte (pro Person je zwei für jeden Themenbereich) individuell als wichtig erachtete Maßnahmen keine Stimmen erhalten haben. Um dem zu entgegnen, wäre beispielsweise eine Bewertung jeder Maßnahme auf einer Skala, zum Beispiel im Hinblick auf die eigene Zustimmung, denkbar gewesen. Zuletzt äußerten Teilnehmende auch, dass der Umgang mit der Priorisierung des Hochschulklimarats nicht ganz eindeutig war. Mehr verfügbare Zeit für die Priorisierungsphase wäre sicherlich sinnvoll gewesen, damit sich die Teilnehmenden ausreichend Klarheit sowohl über das Vorgehen als auch über die einzelnen Maßnahmensteckbriefe verschaffen hätten können.

Die Validität der Priorisierung des Hochschulklimarats ist daher eingeschränkt. Es sei allerdings darauf hingewiesen, dass die Priorisierung nicht allein ausschlaggebend für die Auswahl von Maßnahmen an der Hochschule Harz sein wird. Im Rahmen des Projekts KlimaPlanReal werden weitere Kriterien wie das THG-Minderungspotenzial und die Umsetzbarkeit bewertet, um eine Auswahl für die Durchführung innerhalb Projekts zu treffen. Die Zielsetzung des Hochschulklimarats lag – neben der Anwendung und Untersuchung des partizipatorischen Instrumentes und der zugehörigen Transformationsprozesse – in der Erarbeitung möglichst vieler Ideen durch eine repräsentative Gruppe von Hochschulmitgliedern. Die Priorisierung kann zusätzlich zumindest als Anhaltspunkt für die Maßnahmenselektion gesehen werden.

6 EINDRÜCKE DER TEILNEHMENDEN

Die Idee, auf dem der Hochschulklimarat basiert, ist nicht neu (z. B. Bürgerrat Klima, 2021). Auch haben an der Hochschule Harz bereits Workshop-Formate zu verschiedenen Themen unter Beteiligung interessierter Hochschulmitglieder stattgefunden. Das Format Klimarat war durch die Zufallsauswahl der Mitglieder und durch den geleiteten Prozess angelehnt an die Methode der Planungszelle (siehe Kap. 7.1) jedoch ein Instrument, das von den Teilnehmenden als besonderes Erlebnis wahrgenommen wurde. Sie äußerten sich trotz einiger kritischer Punkte auch positiv und optimistisch im Nachgang der Sitzungen gegenüber dem KlimaPlanReal-Projektteam zu ihren Eindrücken. Einige ihrer Zitate sind im Folgenden dargestellt.

„Klima ist ein Thema, was uns alle betrifft, es wird ständig diskutiert, es ist allgegenwärtig und man bekommt immer mehr davon mit. Ich wollte einfach die Möglichkeit nutzen, mich da einbringen zu können.“

„Klimaschutz ist ein Thema, was perspektivisch ganz wichtig ist und ich gerne mitgestalten möchte.“

„Ich erwarte von dem Klimarat, dass wir viele Maßnahmen entwickeln und ableiten und auch umsetzen, um unsere Hochschule klimaneutral zu gestalten.“

„Ich würde mir wünschen, dass wir Maßnahmen entwickeln, wodurch sich der öffentliche Nahverkehr verbessert, es bessere Anbindungen gibt und es insgesamt attraktiver wird Bus und Bahn zu nutzen, anstatt das eigene Auto, damit wir damit mehr Emissionen sparen.“

„Es war wirklich spannend sich mal mit anderen Hochschulangehörigen auszutauschen, mit denen man sonst nicht so in Kontakt kommen würde, gerade bei solchen Themen. Oft ist man in seiner eigenen ‚Blase‘ gefangen und umgibt sich mit Menschen, die so ähnlich ‚ticken‘ wie man selbst.“

„Ich nehme für mich mit, dass viele Kolleginnen und Kollegen mitmachen.“

7 HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Die Wahl des Hochschulklimarats als Verfahren basiert auf bisherigen Erfahrungen und Publikationen zu Partizipationsverfahren und konkret zur Methode der Planungszelle aus den vergangenen Jahrzehnten. Für detaillierte Hintergrundinformationen zum Hochschulklimarat im wissenschaftlichen Kontext sowie zum Projekt KlimaPlanReal, in dessen Rahmen der Hochschulklimarat stattfand, finden sich in diesem Kapitel.

7.1 Das Verfahren Hochschulklimarat im wissenschaftlichen Kontext

Der Einsatz von verschiedenen Partizipationsverfahren hat sich in den letzten Jahren im Klimaschutzkontext immer mehr durchgesetzt (Blöbaum & Baasch, 2017). Beispiele sind Klimabürger*innenräte, in denen eine sehr starke Zustimmung zu einschränkenden Maßnahmen entstand, und die zeigen, dass in solchen Verfahren diverse Gruppen ambitioniert gemeinwohlorientiert agieren können (Bürgerrat Klima, 2021). Klimabürger*innenräte und auch dieser Hochschulklimarat folgt der Idee der Planungszelle. Planungszellen nach Dienel (1997) bieten einen Rahmen, um deliberative Prozesse gezielt zu initiieren.

„Die Planungszelle ist eine Gruppe von Bürgern, die nach einem Zufallsverfahren ausgewählt und für begrenzte Zeit von ihren arbeitstäglichen Verpflichtungen vergütet freigestellt worden sind, um, assistiert von Prozessbegleitern, Lösungen für vorgegebene, lösbare Planungsprobleme zu erarbeiten.“ (Dienel, 1997, S. 74)

Zentraler Aspekt der Planungszelle ist ein formalisierter Gruppenprozess, der ermöglicht, dass die Gruppe zu einer gemeinsam erarbeiteten Entscheidung gelangen kann. Dazu ist es nötig, dass Teilnehmende kontinuierlich an den Terminen teilnehmen, diese Teilnahme aber auch befristet ist, um einerseits einen Perspektivwechsel in die Rolle als Planer*in zu ermöglichen und andererseits eine Entfremdung oder die Entwicklung von Eigeninteressen (wie es bei Berufsplaner*innen vorkommen kann) zu verhindern (Matthies & Blöbaum, 2008). Die Beteiligten werden unter Berücksichtigung von soziodemografischen Merkmalen per Zufall ausgewählt (im vorliegenden Fall waren dies Zugehörigkeit zur jeweiligen Hochschulmitgliedergruppe und Geschlecht sowie zum Teil der FB) und für den Zeitraum des Planungsverfahrens in unterschiedlicher Form entschädigt (in unserem Fall wurden Arbeitszeitausgleich für Mitarbeitende bzw. ECTS-Punkte für Studierende angeboten). Dadurch sollen eine möglichst gute Repräsentation der betroffenen Personengruppen abgebildet (Matthies & Blöbaum, 2008) und die erarbeiteten Ergebnisse demokratisch legitimiert werden (Bürgerrat Klima, 2021).

Um der diversen Zusammensetzung der Gesamtgruppe gerecht zu werden, muss durch die Bereitstellung von gezielt aufbereiteten Fachinformationen eine vergleichbare Informiertheit aller Gruppen sichergestellt werden. Zudem muss die aktive Beteiligung aller Gruppen durch die professionelle Begleitung des Prozesses und die Organisation der Planungszelle sichergestellt werden (Matthies & Blöbaum, 2008). Hierzu werden Expert*innen in den Prozess miteingebunden, die einen Überblick zum Thema geben und mehrere Standpunkte darstellen, um einer Manipulation von Entscheidungen entgegenzuwirken. Außerdem wird eine unabhängige Prozessbegleitung beauftragt, um einen konstruktiven Gruppenprozess sicherzustellen, in dem alle vorhandenen Sichtweisen einbezogen werden und ein konstruktiver und wertschätzender Umgang miteinander geführt wird (ebd.).

Zudem ist es erforderlich, das zu lösende Problem sowie den Prozess zur Erarbeitung von Lösungsansätzen so vorzustrukturieren und Hintergrundinformationen zu beschaffen, dass die Planungsaufgabe auch bearbeitet werden kann. Die Ergebnisse einer Planungszelle werden dann in einem Gutachten wie dem vorliegenden Klimaplan mit entsprechenden Reflexionen und Empfehlungen festgehalten.

Die Methode wurde seit den Siebzigern vielfältig eingesetzt. So existieren mittlerweile Bürger*innengutachten zur Förderung der Politikbeteiligung in Deutschland, zur Gestaltung von Klimapolitik oder zur Ausgestaltung einer Kohlenstoffdioxid-Bepreisung. Als Ergebnis des Prozesses wird häufig auf die entwickelten Empfehlungen selbst fokussiert, aus Sicht der Partizipationsforschung und Psychologie erscheint darüber hinaus die Frage bedeutsam, wie solche Prozesse langfristig auf die Beteiligten und künftiges Engagement wirken, also welche internen Wirkungsindikatoren hohe Relevanz haben (z. B. Wirksamkeitserleben, Gerechtigkeitsempfinden oder Umweltbewusstsein).

Theorien und Forschung zu Wirksamkeitserleben (Bandura, 1997) sowie kollektiver Klimaschutzbereitschaft (SIMPEA; Fritsche et al. 2018) zeigen, dass in kollektiven Prozessen (wie sie auch in Planungszellen entstehen) insbesondere Wirksamkeitserleben und Verbundenheit mit anderen aktiviert werden, die eine Hebelkraft für kollektive Transformationsbereitschaft haben (Wallis et al., 2021). Das heißt, dass durch die Nutzung eines partizipatorischen Ansatzes an Hochschulen die Überzeugung erhöht werden kann, dass gemeinsam ein relevanter Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet werden kann. Studien (Hamann & Reese, 2020) zeigen, dass gerade solche partizipativen Wirksamkeitsüberzeugungen (participative efficacy, Van Zomeren et al., 2013) beeinflussen, wie stark Menschen sich für Klima- und Umweltschutz einsetzen. Erste Studien weisen darauf hin, dass diese partizipative Wirksamkeit durch gemeinsame Aktionen und Workshops im Hochschulkontext gestärkt werden können (Hamann et al., 2021).

Um diese Wirkungsindikatoren aber auch die transformative Wirkung durch solche partizipativen Prozesse zu untersuchen, wurde sich im Projekt KlimaPlanReal dazu entschieden, die Hochschulklimaräte angelehnt an die Idee der Planungszelle durchzuführen. Wie genau diese in das Projekt eingebettet sind und wie das Projekt insgesamt aufgebaut ist, wird im folgenden Abschnitt dargestellt.

7.2 Beschreibung des Projekts KlimaPlanReal

Im Projekt KlimaPlanReal werden neue Formen der Initiierung und Unterstützung von Transformationsprozessen an Hochschulen eingesetzt und untersucht, um transformativ zu wirken und Klimaschutz an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt voranzubringen. Dabei wird gleichzeitig Transformationsforschung geleistet, indem auf den Hochschulkontext adaptierte partizipatorische Methoden evaluiert werden. Das Projekt stellt ein Verbundvorhaben der Hochschulen Anhalt, Harz und Magdeburg-Stendal sowie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg dar. Unterstützt wird der Prozess durch den wissenschaftlichen Beirat des Projekts¹³.

Während der geplanten Projektlaufzeit werden gezielt und systematisch verschiedene partizipatorische Instrumente eingesetzt, die den Dialog zwischen den verschiedenen Hochschulmitgliedern fördern und somit alle aktiv in den Transformationsprozess einbeziehen, siehe Abbildung 7.

Status-quo-Analyse

Jede beteiligte Hochschule erarbeitete bis zum Sommer 2023 den qualitativen und quantitativen Ist-Zustand in den Themenbereichen „Nachhaltige Pendel- und Geschäftsmobilität“, „Regenerativer Campus“ und „Nachhaltige Ernährung und Beschaffung“. Dabei erfolgte die **qualitative Analyse** bisheriger Klimaschutzmaßnahmen inklusive Akteur*innenanalyse mit Differenzierung von formellen (z. B. laut Arbeitsvertrag) und informellen (freiwillig, zusätzlich) Aktiven sowie die Berücksichtigung von bereits bestehender Kommunikation hinsichtlich Klimaschutzaktivitäten. Zur **quantitativen Analyse** wurde ein einheitliches

¹³ Der wissenschaftliche Beirat setzt sich aus Personen aus Praxis und Wissenschaft im Bereich der Nachhaltigkeit zusammen. Mehr dazu auf <https://www.klimaplanreal.ovgu.de/Wissenschaftlicher+Beirat.html>

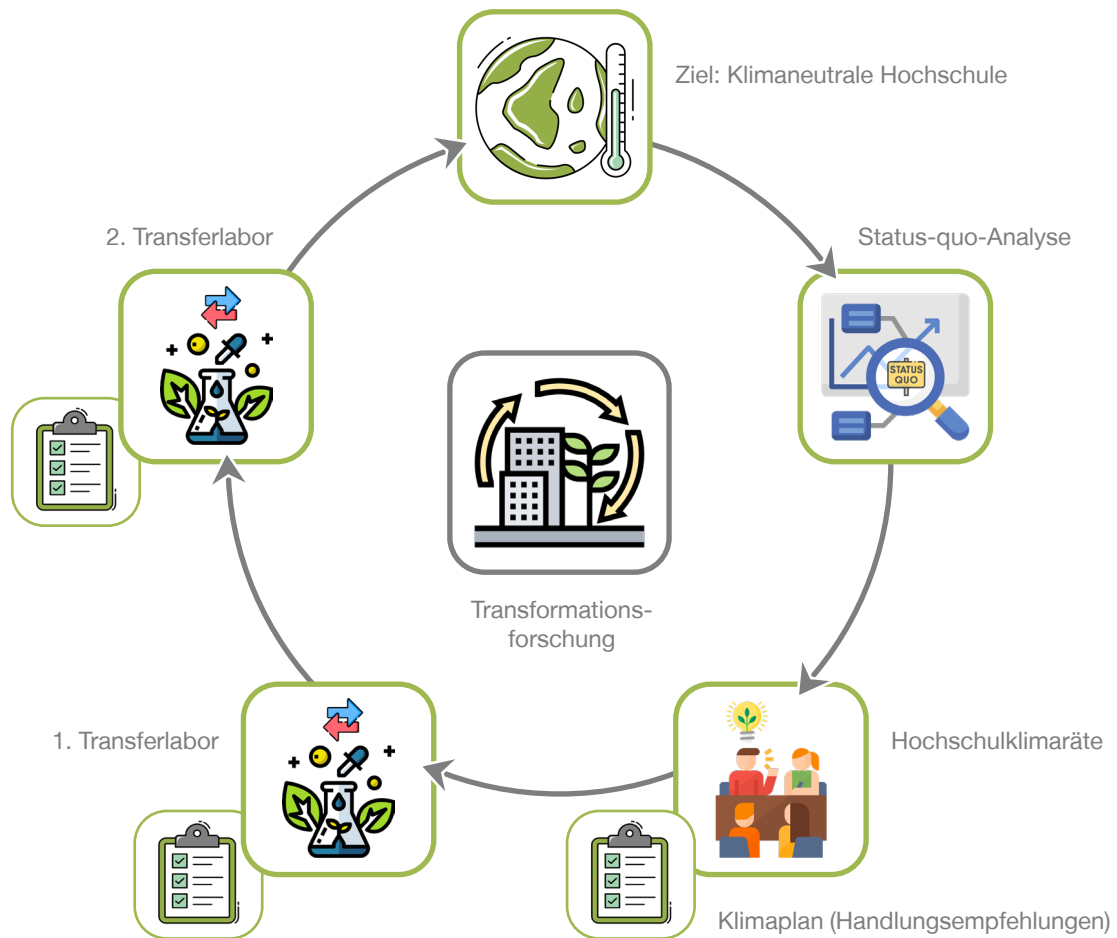


Abbildung 7: Überblick über den Ablauf des Projekts KlimaPlanReal

Berechnungstool für die THG-Bilanzierung im Verbund, unter Einhaltung des Standards des Greenhouse Gas (GHG) Protocol, entwickelt und eine Übersicht externer Wirkindikatoren für die einzelnen Themenbereiche zur Darstellung des Ist-Zustandes erstellt.

Hochschulklimaräte und Klimaplan

Bereits während der Erarbeitung der Status-quo-Analyse begann die Vorbereitung von **Hochschulklimaräten** der beteiligten Hochschulen. Es fanden also nicht nur an der Hochschule Harz, sondern parallel an drei weiteren Hochschulen Klimaräte mit je zwei Sitzungen statt.¹⁴

Nach einem transparenten und möglichst vergleichbaren Verfahren innerhalb des Verbunds und durch eine professionelle Prozesssteuerung begleitet werden die erarbeiteten Empfehlungen für Transformationsmaßnahmen in einem hochschulspezifischen **Klimaplan** mit Handlungsempfehlung festgehalten.

¹⁴ Ausnahme bildet die Hochschule Magdeburg-Stendal, da diese bereits über ein finales Klimaschutzkonzept verfügt, welches auch über partizipative Formate entstanden ist. Mit dem Start der Transformationslabore wird die Hochschule im Projekt aktiv.

Transferlabore

Die Priorisierung der Maßnahmen durch die Teilnehmenden der jeweiligen Hochschulklimaräte, eine Einschätzung des THG-Reduktionspotenzials der einzelnen Maßnahmen, Schätzungen der Kosten und Dauer der Umsetzung und weitere Kriterien bilden die Grundlage für die Auswahl geeigneter Pilotmaßnahmen für die **Transferlabore** (Methode Reallabor). Nach einer transparenten Auswahl durch das Projektteam in Absprache mit dem wissenschaftlichen Beirat werden relevante Hochschulstrukturen wie die Verwaltung und die FB involviert und ein sogenanntes **Transformationsteam** (Trafoteam) gebildet, bestehend aus ca. vier bis acht Personen. In Lern- bzw. Transferworkshops der Trafoteams aller Hochschulen werden u. a. Hemmnisse reflektiert, Überwindungsmöglichkeiten erarbeitet, Konzepte weiterentwickelt sowie die Kooperationspartner*innen in den Erfahrungstransfer integriert.

Im dritten Projektjahr wird an allen beteiligten Hochschulen ein **zweites Transferlabor** in das Programm aufgenommen. Hierbei erfolgt die Initiierung des neuen Transferlabors unter Berücksichtigung des bereits generierten Transformationswissens sowie der Reflexion der Transferlabor-Konzepte aus dem ersten Transferlabor.

Transformationsforschung

Über die gesamte Projektlaufzeit werden die Prozesse durch umweltpsychologische **Transformationsforschung** der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg begleitet. Die Transformationsprozesse an allen Hochschulen werden fortlaufend evaluiert, um bereits während des Projektes gewonnene Erkenntnisse in den laufenden Transformationsprozess zu integrieren. In einer empirischen Mehrwellenerhebung wird insbesondere der Frage nachgegangen, welche Prozesse zu stärkerer kollektiver Wirksamkeitserwartung an Hochschulen und zu stärkerem Klimaschutzengagement führen (hochschulübergreifende Transformationsforschung). Parallel dazu leiten die Transformationsteams aller Hochschulen in einem Workshop **Blaupausen** ab. Hierbei fließt das Wissen aus der hochschulübergreifenden Transformationsforschung und Evaluation mit ein und wird in einer Online-Broschüre festgehalten. Ziel ist, dass weitere Hochschulen das phasenweise Vorgehen im Sinne des „best follower-Prinzips“ nutzen können.

Insgesamt hat KlimaPlanReal somit eine hohe Relevanz für die praktische Umsetzung einer Transformation in Richtung Nachhaltigkeit an Hochschulen in Bezug auf:

- Transformationswissen (Planungszellen- und Reallaboransatz sowie Erforschung der Wirkungen)
- Transformatives Wissen (Umsetzungsprozesse in Reallaboren) zum sozial-ökologischen Wandel
- Die Entwicklung von Blaupausen zu generellen Hemmnissen bei der Umsetzung und praktischen Umsetzungs- und Transferhinweisen
- Die Identifikation systemischer Barrieren für die Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt und der möglichen Überwindung dieser Barrieren.

8 ABSCHLUSSSTATEMENT

Der vorliegende Klimaplan soll der Hochschule Harz als Unterstützung auf dem Weg zur Klimaneutralität dienen. Er beinhaltet Empfehlungen, welche ein Gremium aus zufällig ausgewählten Hochschulmitgliedern erarbeitet hat. Insgesamt 28 Personen – Studierende, Professor*innen sowie wissenschaftliche und wissenschaftsunterstützende Mitarbeitende – bilden den Hochschulklimarat. Die hier dargestellten Ergebnisse aus zwei erfolgreich verlaufenen Sitzungen dieses Klimarats präsentieren legitimierte Maßnahmen zur Transformation hin zu einer klimaneutralen Hochschule Harz.

Die entstandenen Maßnahmenempfehlungen des Klimarats werden derzeit unter anderem anhand ihres THG-Minderungspotenzials, den Umsetzungskosten sowie der Umsetzungsdauer durch das KlimaPlan-Real-Projektteam auch gemeinsam mit weiteren Expert*innen bewertet. Anhand dieser Kriterien sowie der Priorisierung des Klimarats werden zwei Maßnahmen ausgewählt, die bereits innerhalb der Projektlaufzeit bis 2025 durch Transformationsteams bestehend aus hochschulinternen Expert*innen sowie ggf. hochschulexternen Partner*innen umgesetzt werden.

Auch über die Projektlaufzeit hinaus wird der Klimaplan der Hochschule Harz als Orientierung für die Transformation zu einer klimaneutralen Hochschule dienen. Weitere Maßnahmen können in das Umweltprogramm aufgenommen werden. Die öffentliche Übergabe des Klimaplans an die Hochschulleitung unterstreicht die Bedeutung der von den Hochschulmitgliedern entwickelten Empfehlungen und der Bestrebungen für eine klimaneutrale Hochschule. Sie verpflichtet uns, die im Klimaplan enthaltenen Maßnahmen gemeinsam mit allen Hochschulangehörigen weiter umzusetzen.

Das Projekt KlimaPlanReal stellt Partizipation in den Mittelpunkt nachhaltiger Transformation. Wir danken allen Hochschulklimaratsmitgliedern für ihre bisherige Mitwirkung und die Bereitschaft, sich im Rahmen des Projekts weiter einzubringen. Weiterhin bedanken wir uns herzlich bei allen, die uns bei der Organisation, Umsetzung und Kommunikation des Klimarats sowie der weiteren Projektaktivitäten unterstützen.

Prof. Dr. Andrea Heilmann
Projektleiterin KlimaPlanReal

Prof. Dr. Philipp Schaller
Projektleiter KlimaPlanReal

LITERATURVERZEICHNIS

- Bandura, A. (1997). *Self-efficacy: The exercise of control*. Freeman & Company.
- Blöbaum, A. & Baasch, S. (2017). Partizipation im Umweltkontext – Einführung in das Schwerpunktthema. *Umweltpsychologie*, 21(2), 5-10.
- Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2021). Biodiversität. Online unter: https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/naturschutz/biol_vielfalt/biodiversitaet.html, zuletzt aufgerufen am 16.10.2023
- Bürgerrat Klima (2021). *Unsere Empfehlungen für die deutsche Klimapolitik*. Verfügbar unter <https://buergerrat-klima.de/downloadPdf/41>, zuletzt aufgerufen am 16.10.2023
- Dienel, P. C. (1997). *Die Planungszelle. Der Bürger plant seine Umwelt. Eine Alternative zur Establishment-Demokratie* (4., durchges. Aufl.). Westdeutscher Verlag.
- Dienel, P. C. (2002a). *Die Planungszelle. Der Bürger als Chance* (5. Aufl.). Westdeutscher Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-322-80842-4>
- Dienel, P. C. (2002b). *Die Planungszelle – Zur Praxis der Bürgerbeteiligung. Demokratie funkelt wieder*. Online unter: <https://library.fes.de/pdf-files/stabsabteilung/01234.pdf>, zuletzt aufgerufen am 16.10.2023
- Fritsche, I., Barth, M., Jugert, P., Masson, T. & Reese, G. (2018). A Social Identity Model of Pro-Environmental Action (SIMPEA). *Psychological Review*, 125(2), 245-269. <https://doi.org/10.1037/rev0000090>
- Hamann, K. R. & Reese, G. (2020). My influence on the world (of others): Goal efficacy beliefs and efficacy affect predict private, public, and activist pro-environmental behavior. *Journal of Social Issues*, 76(1), 35-53. <https://doi.org/10.1111/josi.12369>
- Hamann, K. R., Holz, J. R. & Reese, G. (2021). Coaching for a sustainability transition: Empowering student-led sustainability initiatives by developing skills, group identification, and efficacy beliefs. *Frontiers in Psychology*, 12, 623972. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.623972>
- Helmers, E., Chang, C. C. & Dauwels, J. (2021). Carbon footprinting of universities worldwide: Part I—objective comparison by standardized metrics. *Environmental Sciences Europe*, 33(1), 1-25.
- HTW Berlin (2019). *Presseinformation. Bahn statt Flugzeug: Die HTW Berlin achtet bei Dienstreisen künftig stärker auf den Klimaschutz*. Online unter: https://www.htw-berlin.de/files/Presse/Pressemitteilungen/2019/PM_14_2019_Dienstreisen.pdf, zuletzt aufgerufen am 16.10.2023
- IPCC (2013). *Climate Change 2013: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change*. [Stocker, T.F., D. Qin, G.-K. Plattner, M. Tignor, S.K. Allen, J. Boschung, A. Nauels, Y. Xia, V. Bex and P.M. Midgley (Hrsg.)] Cambridge University Press. Online unter: <https://www.ipcc.ch/report/ar5/wg1/>, zuletzt aufgerufen am 16.10.2023

- Matthies, E. & Blöbaum, A. (2008). Partizipative Verfahren und Mediation. In E. D. Lantermann & V. Linne-
weber (Hrsg.), *Umweltpsychologie Band 1: Grundlagen, Paradigmen und Methoden der Umwelt-
psychologie* (S. 811-837). Hogrefe.
- Max-Planck-Gesellschaft (2023). Biodiversität – Vielfalt des Lebens. Online unter: [https://www.mpg.de/bio-
diversitaet](https://www.mpg.de/biodiversitaet), zuletzt aufgerufen am 16.10.2023
- McKenzie, G., Gill, A., Phaal, R. (2019). Prioritisation by ‘dot-voting’ in roadmapping workshops. [https://
doi.org/10.17863/CAM.41141](https://doi.org/10.17863/CAM.41141)
- Pörtner, H.-O., Scholes R. J., Arneth, A., Barnes, D. K. A., Burrows, M. T., Diamond, S. E., Duarte, C. M.,
Kiessling, W., Leadley, P., Managi, S., McElwee, P., Midgley, G., Ngo, H. T., Obura, D., Pascual, U.,
Sankaran, M., Shin, Y. J. & Val, A. L. (2023). Overcoming the coupled climate and biodiversity crises
and their societal impacts. *Science* 380(6642), eabl4881. <https://doi.org/10.1126/science.abl4881>
- Umweltbundesamt (2023). Umweltfreundliche Beschaffung. Online unter: [https://www.umweltbundesamt.
de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung](https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung), zuletzt aufgerufen am 16.10.2023
- Wallis, H., Bamberg, S., Schulte, M. & Matthies, E. (2021). Empowering people to act for a better life for all.
European Psychologist, 26(3), 184-194. <https://doi.org/10.1027/1016-9040/a000436>
- Van Zomeren, M., Saguy, T. & Schellhaas, F. M. (2013). Believing in “making a difference” to collective
efforts: Participative efficacy beliefs as a unique predictor of collective action. *Group Processes &
Intergroup Relations*, 16(5), 618-634. <https://doi.org/10.1177/1368430212467476>

ANHANG



Maßnahmen-Steckbrief

Maßnahme: _____

<p>Aspekt der Vision, auf den die Maßnahme einzahlt</p> <p>ggf. als Ziel konkretisieren (Zeithorizont, Zielwert)</p>	<p>Aspekt des Zukunftsbilds:</p> <p>Zeitpunkt (Wann soll es umgesetzt sein?):</p> <p>Zielwert:</p>
<p>Maßnahmvorschlag</p> <p>Campus:</p> <hr/>	
<p>Gibt es bereits bestehende Maßnahmen, an denen diese anknüpft?</p>	
<p>Wer sind wichtige Akteur:innen für die Umsetzung?</p>	<p>intern:</p> <p>extern:</p>
<p>Welche Personen(gruppen) sind von der Maßnahme besonders betroffen? Wie könnten diese mit einbezogen werden?</p>	
<p>Was sind mögliche Hindernisse bei der Umsetzung? Wie können diese überwunden werden? Wer könnte unterstützen?</p>	

Nachhaltige Transformationspfade zur *Klimaneutralität* mit *Planungszellen* und *Reallaboren*